

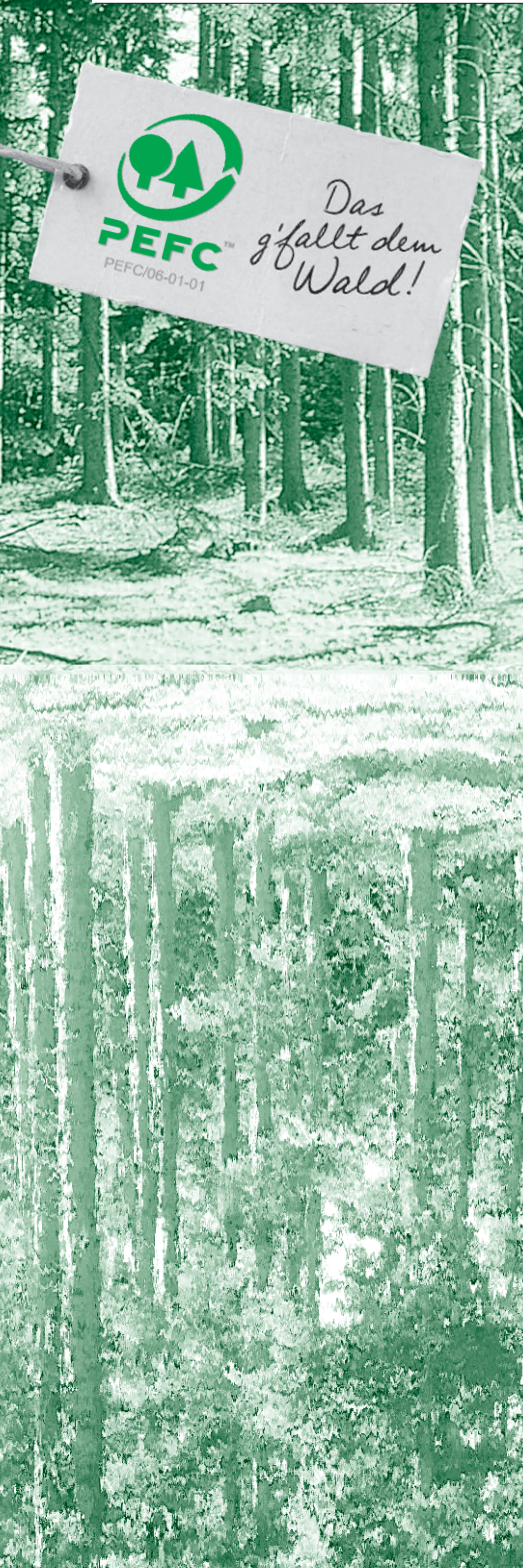
GRÜNER Spiegel



Steiermärkischer
FORSTVEREIN

MAGAZIN DES STEIERMÄRKISCHEN FORSTVEREINES

HEFT 3, 30. SEPTEMBER 2020



Die Försterschule in Bruck an der Mur wird heuer 120 Jahre alt.

Foto: HBLA Bruck

HBLA-Bruck - auf zumindest weitere 120 erfolgreiche Jahre! Alles Gute zum Geburtstag

von HR Dipl.-Ing. Horst Tauer, Schuldirektor i.R., Bruck a. d. Mur

Im Jahre 1900 wurde in Bruck an der Mur die höhere Forstlehranstalt für die österreichischen Alpenländer eröffnet. An ihrer Entstehung hat der Steiermärkische Forstverein einen wesentlichen Anteil. Es war dies zweifellos der bedeutendste Meilenstein in der Bildungspolitik dieses traditionsreichen Vereines.

Am 12. Juli 1892 brachte der Präsident des Steiermärkischen Forstvereines, Franz Graf Attems, bei der 10. Generalversammlung des Forstvereines in Cilli nachstehenden Antrag zur Beratung: „Die 10. Generalversammlung des steiermärkischen Forstvereines anerkennt die Notwendigkeit der Errichtung einer forstlichen Mittelschule in den Alpenländern und beantragt den Vereinsausschuss, die einleitenden Schritte sofort zu unternehmen und dieser Angelegenheit unausgesetzt Aufmerksamkeit zuzuwenden.“ Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Als Begründung wurde

Inhaltsverzeichnis

120 Jahre HBLA-Bruck	1
Konjunkturbarometer Forst.	4
400 Mio. Euro zur Entlastung.	5
Resolution zur Klimapolitik	7
Waldbewirtschaftung als Ökosystem-Dienstleistung	8
Neue Studie zur Zukunft des Waldes ..	9
Kurzmeldungen	10
Vom Holzmarkt	13
Aus dem Vereinsgeschehen.	14
Veranstaltungen & Kurse.	16
Bücher & Broschüren	17
Persönliches	20
Impressum	24

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

LE 14-20

Das Land
Steiermark

Europäische
Landwirtschaftliche
Orientierungshilfe
des Europäischen
Auswärtigen
Dienstes





Forstbedarf für Profis!



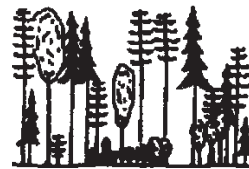
Jetzt kostenlos Kataloge anfordern!

Ganz einfach per Anruf, im Webshop oder bei Ihrem Besuch in Laakirchen!

grubeforst 

GRUBE-FORST GmbH

Gmundner Straße 25 · A-4663 Laakirchen
076 13-44 788 · www.grube.at · info@grube.at



HBLA-Bruck - auf zumindest weitere 120 erfolgreiche Jahre!

angeführt, dass es alpenländischen Forstleuten sehr schwer möglich ist, zu einer höheren forstlichen Ausbildung zu gelangen. Forstliche Mittelschulen bestanden damals in Böhmen, Mähren und Galizien. An der Hochschule für Bodenkultur in Wien studierten 1892 nur zwei Hörer aus Steiermark, zwei aus Kärnten und einer aus Krain. Gründe dafür waren die Notwendigkeit einer Reifeprüfung, die weite Entfernung und die hohen Kosten. Die Folge war ein Mangel an forstlichen Führungskräften in den österreichischen Alpenländern.

Die Petition des Forstvereines über die Errichtung einer forstlichen Mittelschule wurde im Mai 1893 dem Steirischen Landtag übergeben, der damit den Landes-Ausschuss befasste.

Dieser beurteilte den Antrag äußerst positiv und leitete ihn an die k.k. Regierung mit der Bitte um Stellungnahme weiter. Auch das k.k. Ackerbau-Ministerium begrüßte diesen Antrag und ersuchte im September 1893 den steiermärkischen Landes-Ausschuss um die Vorlage eines konkreten Projektes.

Zur Vorlage des Schulprojektes ersuchte der Landes-Ausschuss nun den Steiermärkischen Forstverein um die Beantwortung folgender Fragen:

- In welchem Orte Steiermark wäre diese Anstalt am zweckmäßigsten unterzubringen?
- Wäre dieselbe als Externat (Unterbringung der Schüler in Privatquartieren) oder Internat zu errichten?
- Wie viele Jahrgänge und welche Gesamtschülerzahl wären ins Auge zu fassen?
- Welche Vorbildung ist zu verlangen (Schulbildung, Vorpraxis)?

Im Oktober 1895 wurden in einer Forstvereins-Ausschusssitzung die Fragen wie folgt beantwortet:

- Bruck a. d. Mur wird als geeignetster Ort bezeichnet
- Für die Lehranstalt sei ein Externat zu empfehlen
- Der Lehrstoff sei auf 3 Jahrgänge zu erteilen, die Maximalschülerzahl für jeden Jahrgang mit 25 Schülern festgestellt.
- Sechs Mittelschulklassen, oder 4. Klasse mit gutem Erfolg und Aufnahmeprüfung. Ein Jahr Vorpraxis unter Aufsicht eines geprüften Forstwirtes erscheine wünschenswert.

Im Dezember überreichte das Ausschussmitglied Karl Graf Stürgkh dem Landes-Ausschuss das ausführlich begründete Gutachten des Forstvereines.

Nachdem im September 1896 die k. k. Statthalterei das Gutachten weitgehend positiv beurteilt hatte, wurde der Steiermärkische Forstverein eingeladen ein Detailprogramm auszuarbeiten, welches enthalten sollte: Lehrplan und Organisationsstatut, Lehrpersonal, Institutsgebäude und Kostenvoranschläge für Errichtung und Instandhaltung der Lehranstalt.

Daraufhin begab sich das Vereinsmitglied Forstmeister Hess mit einem technischen Sachverständigen der Landesregierung in die mährische Forstmittelschule Weißkirchen, um die dortigen Einrichtungen eingehend zu studieren. Die Arbeitsgruppe des Forstvereines stellte nun das Detailprogramm fertig, welches im Jänner 1897 nach Annahme durch den Vereinsausschuss der Landesregierung vorgelegt wurde. Inzwischen konnten auch die schwierige

Zum Geleit

Dass das Unbeständige derzeit das einzige Beständige ist, muss leider so hingenommen werden. Eine Aussicht auf Veränderung zum Positiven ist kaum zu erkennen! Es liegt also (wieder einmal) an uns selbst, konsequent und stark zu sein und das Beste aus dieser Sondersituation zu machen, um trotzdem positiv durch den (forstlichen) Alltag zu gehen.

Vorbereitungen für Veranstaltungen, denen der Steiermärkische Forstverein beiwohnt oder die dieser selbst gestaltet, sind derzeit Fleißaufgaben, ohne zu wissen, ob deren Planungen, Inhalte und Ausführungen in dieser Form überhaupt Verwendung finden werden. So war es auch beim dreitägigen Forstvereinsausflug nach Kärnten im September des Jahres - siehe Bericht auf der Seite 14, welcher unter Einhaltung aller Vorgaben glücklicherweise doch stattfinden konnte. An dieser Stelle darf ich mich – nicht un stolz – bei den 42 TeilnehmerInnen für Ihre Konsequenz vor allem im Autobus, im Museum und beim Zusammensitzen bedanken. Es haben sich alle, wirklich alle TeilnehmerInnen vorbildlich an die Vorgaben betreffend Mindestabstand und Maskenpflicht gehalten, ich war erstaunt, welche Eigenverantwortung gezeigt wurde! DANKE!

Für unsere kommende Jahreshauptversammlung in Bruck/Mur am 16. Oktober, gepaart mit gemeinsamen Feierlichkeiten zum hohen Geburtstag der Försterschule, mit Vorträgen, Interviews, Referat, Preisverleihung (grüner Zweig), Exkursionen etc. ist die Situation dieselbe, es bleibt die Hoffnung, aber leider auch die berechtigte Befürchtung.

Viele dieser am Schluss genannten Worte könnten wir nach wie vor 1:1 auf die Holzmarktsituation und die klimatischen Veränderungen umlegen! Leider!

Mir bleibt nur der Appell an Sie alle: „Bleiben Sie positiv, halten Sie durch, stehen Sie - mit dem nötigen Abstand - zusammen, bleiben Sie trotzdem im gemeinsamen Gespräch!“ Nur so können wir das schaffen, um wieder aufrecht und gestärkt aus der Krise zu kommen!

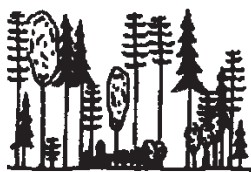
Bleiben Sie gesund, auf ein baldiges Wiedersehen!

Ihr Obmann
Norbert Seidl



Die Försterschule auf einem historischen Foto des Jahres 1900.

Foto: HBLA Bruck



Frage der Finanzierung gelöst werden. Das Herzogtum Steiermark erklärt sich zur Errichtung einer Landes-Mittelschule bereit, das k.k. Ackerbauministerium leistet einen erheblichen Beitrag zu den Bau- und Betriebskosten und die Stadtgemeinde Bruck a. d. Mur stellt kostenlos das Baugrundstück für das Schulgebäude sowie einen Teil des Stadtwaldes als Lehrforst zur Verfügung.

Forstliche Mittelschule

Im Februar 1898 beschloss der steiermärkische Landtag die Errichtung der forstlichen Mittelschule in Bruck, und am 3. Oktober 1900 wurde die höhere Forstlehranstalt für die öster-

reichischen Alpenländer durch den Landeshauptmann Herrn Edmund Graf Attems feierlich eröffnet.

Rückblickend kann gesagt werden, dass es ohne Initiative und tatkräftige Mitarbeit des Steiermärkischen Forstvereines in Bruck heute keine Forstschule gäbe. Auch im Zeitalter der Monarchie waren die Staats- und Landeskassen nicht gerade prall gefüllt. Infrastrukturmaßnahmen und Kriege erforderten enorme Finanzmittel. Das k. k. Ackerbauministerium erkannte zwar längst die Notwendigkeit eine Forstmittelschule für die Alpenländer, spielte den Ball für deren Errichtung aber den Ländern zu. Diese wiederum scheuten die hohen Kosten,

und argumentierten, dass die Absolventen ja aus verschiedenen Kronländern kämen, und die Kosten daher nicht von einem Land zu tragen wären.

Erst der Steiermärkische Forstverein durchschlug diesen gordischen Knoten, indem er die Notwendigkeit zur Errichtung einer alpenländischen forstlichen Mittelschule überzeugend darstellte und ein ausgereiftes Schulprojekt vorlegen konnte.

Wegen seiner Verdienste um die Stadtgemeinde Bruck, wurde im Jahre 1900 dem Präsidenten des Steiermärkischen Forstvereines und Mitglied des Landes-Ausschusses Herrn Franz Graf Attems die Ehrenbürgerschaft verliehen.

Konjunkturbarometer Forst - Schlechte Aussichten

von Günther Jauk, Forstzeitung

Für den Großteil der österreichischen und deutschen Forstbetriebe verlief das erste Halbjahr ausgesprochen schlecht. Neben der Coronapandemie kämpfen die Unternehmen mit niedrigen Verkaufspreisen und hohen Kalamitätsschäden.

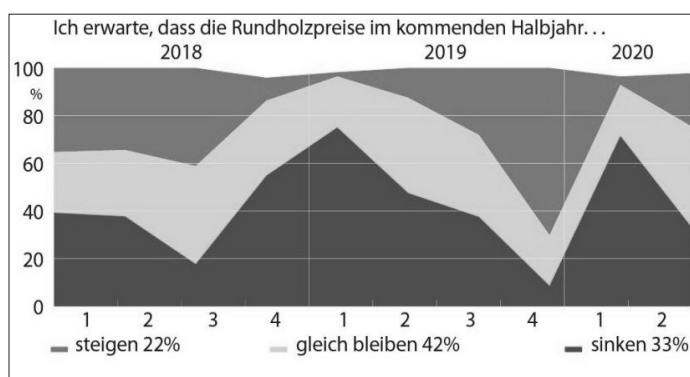
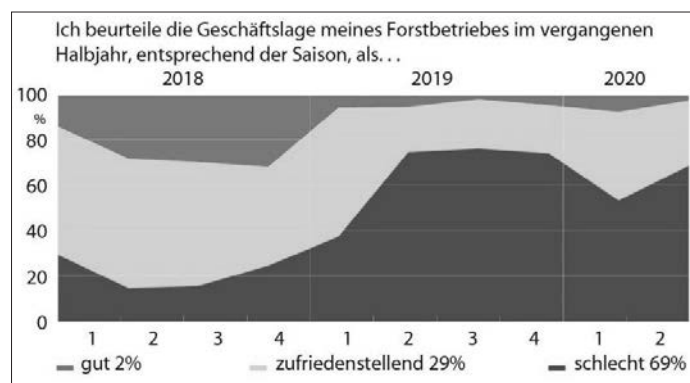
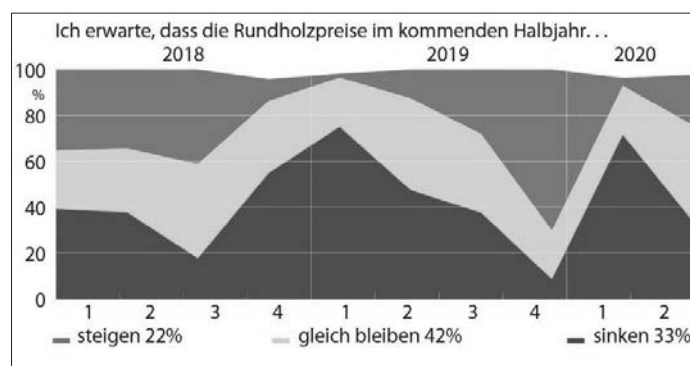
Nur 2 % der Forstbetriebe beurteilen ihre Geschäftslage im 1. Halbjahr als „gut“ und 29% als „zufriedenstellend“. 69 % melden bei der Holzkurier-Konjunkturumfrage indes eine „schlechte“ Geschäftslage. Ähnlich negativ ist der Blick in die Zukunft: Drei Viertel der Befragten rechnen mit einer „schlechten“ und ein Viertel erwartet eine „zufriedenstellende“ Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte.

In puncto Umsatz gehen 53 % von einem Rückgang aus. 40 % kalkulieren indes mit „gleichbleibenden“ und 7 % mit „steigenden“ Einnahmen in den kommenden sechs Monaten.

Für beinahe die Hälfte der Forstbetriebe ist ein Nachfragerückgang aufgrund der Coronapandemie derzeit „deutlich“ (40%) oder gar „extrem“ (7%) spürbar. 31% berichten von „mäßig“, 18% von „kaum“ und 4% von „nicht“ spürbaren Auswirkungen.

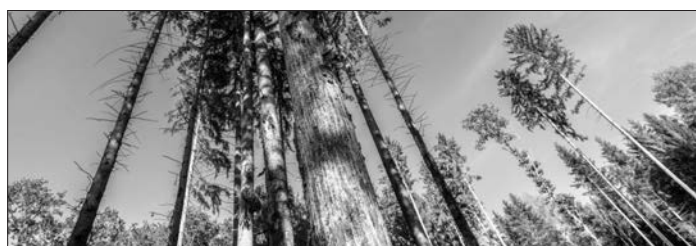
Die Erntekosten bleiben gleich oder steigen tendenziell und die durchschnittlichen Erlöse sinken – jetzt vor allem bei Faserholz.

Neben der Pandemie kämpfen die Unternehmen vor allem mit dem Preisverfall und dem Borkenkäfer. „Wir müssen Umsatz mit schlechten Holzpreisen machen, um Personal zu halten und den Wald ordentlich zu bewirtschaften – insbesondere sind dies Waldschutzmaßnahmen zur Verhinderung von Borkenkäfer-Massenvermehrungen“, formuliert es ein Waldbesitzer. Besonders schwierig sei derzeit der Absatz von Faserholz, wie zahlreiche Unternehmen berichten – oft könne man nicht mehr kostendeckend arbeiten. „Wenn die Situation lange anhält, kann man reguläre Forstwirtschaft im Gebirge nur noch defizitär betreiben“, bringt es ein Umfrageteilnehmer auf den Punkt.



Quartale Umfrageergebnisse der Jahre 2018, 2019 und 2020 zur Einschätzung der wirtschaftlichen Lage.

Quelle: Holzkurier



Kalamitätsschäden

Foto: Waldverband Steiermark, Lunghammer

400 Mio. Euro für Entlastung und Investitionen in Land- und Forstwirtschaft

Regierung schnürt größtes Investitionspaket für den heimischen Wald in der Geschichte Österreichs

Mit 400 Mio. Euro an steuerlichen Entlastungen für die Landwirtschaft und Investitionen in eine nachhaltige und klimafitte Forstwirtschaft bringen wir eines der größten Maßnahmenpakete der letzten Jahre für diesen Bereich auf den Weg“, so Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger. Gerade die Coronakrise habe einmal mehr die Bedeutung einer flächendeckenden und produzierenden Landwirtschaft gezeigt, so Köstinger.

Entlastung rückwirkend

Im Paket enthalten sind mehrere steuerliche Entlastungsmaßnahmen für bäuerliche Betriebe, die rückwirkend mit 1.1.2020 gelten. So soll etwa die Mindestbeitragsgrundlage für die Krankenversicherung an das allgemein gültige Niveau angeglichen werden. Auch die Gewinnglättung ist Teil des Pakets, mit dieser Maßnahme kann die Besteuerung von landwirtschaftlichen Einkommen über einen Durchrechnungszeitraum von 3 Jahren erfolgen, um schlechte Erntejahre ausgleichen zu können. Auch die Umsatzgrenze für landwirtschaftliche Nebentätigkeiten wird auf 40.000 Euro angehoben und künftig valorisiert. „In Summe sind es elf steuerliche Maßnahmen, die die bäuerlichen Betrieben entlasten und ihnen künftig auch einiges an Bürokratie ersparen“, so die Landwirtschaftsministerin. Mit Investitionsanreizen, der Abgeltung von Schäden und einem großen Schwerpunkt in Forschung und Entwicklung wird die Forstwirtschaft unterstützt. „Unsere Wälder sind in ernster Gefahr“, sagt Köstinger. „Klimatische Veränderung, fehlende Niederschläge und vor allem der Borkenkäferbefall großer Waldflächen sind für die Forstwirtschaft ein existentielles Problem.“ Mit mehreren Maßnahmen will die Bundesregierung die Aufforstung klimafitter Mischwälder unterstützen, Schäden abgelten, Forschungsprojekte finanzieren und eine Holzbauoffensive starten. „Unsere Wälder schützen uns, sie sind Wirtschafts- und Erholungsräume, die auch im Klimaschutz eine wesentliche Aufgabe erfüllen“, so Köstinger. „Jede Investition in die Forstwirtschaft ist auch eine Investition in den nachhaltigen Schutz der Natur und den Klimaschutz. Mit diesem 400 Mio. Euro Paket setzen wir ein unübersehbares Zeichen, wie wichtig Land- und Forstwirte mit ihrer Arbeit für unser Land sind“, so Köstinger.

400 Millionen Entlastungs- und Investitionspaket für die Land- und Forstwirtschaft

Um die Versorgungssicherheit unseres Landes, sowohl mit Lebensmitteln als auch mit Holzprodukten, in Zukunft garantieren zu können, braucht es eine flächendeckende Land- und Forstwirtschaft. Gleichzeitig gibt es aber zahlreiche Herausforderungen in diesem Bereich wie den Klimawandel, fehlende Niederschläge, Schädlingsbefall und Einkommensrückgang. Die Bundesregierung hat deshalb ein Entlastungs- und Investitionspaket geschnürt, das folgende Maßnahmen umfasst.

Entlastungsmaßnahmen

Diese umfassen ca. 50 Millionen Euro und greifen rückwirkend mit 1.1.2020.

1. Angleichung der Krankenversicherungs-Mindestbeitragsgrundlage
Eine Angleichung der KV-Mindestbeitragsgrundlage an das allgemein gültige Niveau für Versicherte.
Für Einheitswertbetriebe ergibt sich dadurch ein Entlastungsvolumen von bis zu 320 Euro pro Betrieb und Jahr, für Optionsbetriebe bis zu 930 Euro pro Betrieb und Jahr.
2. Absenkung des Anrechnungsprozentsatzes beim fiktiven Ausgedinge von 13% auf 10 Prozent

Diese Maßnahme führt bei den betroffenen bäuerlichen Pensionistinnen und Pensionisten zu einer durchschnittlich 450 Euro höheren Pension pro Person und Jahr.

3. Erhöhung der PV-Beitragsgrundlage für hauptberuflich beschäftigte Kinder bis zum 27. Lebensjahr

Durch die Anhebung wird ein zusätzlicher Anreiz zur Betriebsübernahme geboten. Die Höhe der Entlastung richtet sich nach dem Einheitswert des Betriebes.

Bei einem Einheitswert von 20.000 Euro beträgt die Entlastung rund 1.140 Euro pro Person und Jahr, bei einem Einheitswert von 40.000 Euro entspricht das 1.590 Euro pro Person und Jahr und bei einem Einheitswert von 80.000 Euro sind es 2.050 Euro.

4. Streichung des Solidaritätsbeitrages der Pensionisten auf alle Pensionen in Höhe von 0,5 Prozent

Der Solidaritätsbeitrag wird ausschließlich von bäuerlichen Pensionen abgezogen. Von dieser Maßnahme profitieren deshalb alle bäuerlichen Pensionistinnen und Pensionisten.

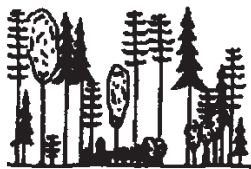
5. Anhebung der Umsatzgrenze für landwirtschaftliche Nebentätigkeiten auf 40.000 Euro und zukünftige Valorisierung

Die derzeit geltende Grenze von 33.000 Euro zur Zuordnung von Nebentätigkeiten zur



Bundesministerin Elisabeth Köstinger präsentiert das Entlastungspaket für die Land- und Forstwirtschaft

Foto: Dragan Tatic



Land- und Forstwirtschaft orientiert sich an der Grenze für Kleinunternehmer, bis zu der diese Unternehmen keine Umsatzsteuer in Rechnung stellen und keine Vorsteuer gegenrechnen können. Diese Grenze wurde seit mehr als zehn Jahren nicht mehr angehoben und ist daher nicht mehr zeitgemäß, auch vor dem Hintergrund, dass die Grenze für Kleinunternehmen bereits angehoben wurde.

Durch die Anhebung profitieren unter anderem landwirtschaftliche Betriebe mit Direktvermarktung, Almausschank oder Kommunaldienstleistungen, weil sie die Nebentätigkeiten bis zur neuen Grenze im Rahmen der Land- und Forstwirtschaft ausführen können.

6. Einführung einer steuerlichen Risikoausgleichsmaßnahme (= Gewinnglättung) zur besseren Absicherung der Landwirte gegen Preis- und Ertragsschwankungen

Um schlechte Ernte- und Produktionsjahre, unter anderem als Folge der Auswirkungen des Klimawandels, steuerlich besser ausgleichen zu können, soll die Besteuerung von landwirtschaftlichen Einkommen nicht mehr jahresweise, sondern auf Antrag über einen mehrjährigen Durchrechnungszeitraum erfolgen (Gewinnglättung über 3 Jahre).

7. Streichung der Einheitswertgrenze und Anhebung der Umsatzgrenze für die Buchführungspflicht

Die umsatzabhängige Buchführungsgrenze wird auf die allgemeingültige Umsatzgrenze aller Unternehmen von 550.000 auf 700.000 (davor nur Landwirtschaft bei 550.000) angehoben.

8. Anpassung der Pauschalierungsgrenzen in der Land- und Forstwirtschaft bei gleichzeitiger Beibehaltung der Obergrenze für die Vollpauschalierung von 75.000 Euro Einheitswert – Abschaffung der Vollpauschalierungsgrenzen für:

- 10 Hektar Intensivobstanlagen zur Produktion von Tafelobst
- 120 tatsächlich erzeugte und gehaltene Vieheinheiten
- 60 Hektar bewirtschaftete reduzierte landwirtschaftlich genutzte Fläche

Diese Grenzen wurden 2012 zusätzlich eingeführt. Aufgrund der seither eingetretenen Preis- bzw. Einkommensentwicklung sind diese Grenzen sachlich nicht mehr gerechtfertigt, wenn es den gleichen Betrieben wie damals möglich sein soll, die Vollpauschalierung anzuwenden.

Anhebung der Vollpauschalierungsgrenze für die Forstwirtschaft

Die Vollpauschalierungsgrenze wird rückwirkend vom 1.1.2020 von derzeit 11.000 Euro auf 15.000 Euro Forst(Teil)Einheitswert angehoben.

9. Änderung der forstlichen Bewertungsrichtlinien im Bereich des Einheitswertes

Die bestehenden Hektarsätze beim Einheitswert werden bei Kalamitätsschädigung angepasst. Bei Antrag auf Wertfortschreibung (bei bestehenden Wertfortschreibungsgrenzen) erfolgt eine Reduktion der bestehenden Hektarsätze um 30 %, wenn die Waldfläche zumindest zu 20 % durch eine Kalamität geschädigt ist.

10. Teilpauschalierung - Erhöhung pauschaler Betriebsausgaben

Im Falle einer Kalamitätsnutzung sind die Bringungskosten im Verhältnis zu den Einnahmen für das eingeschlagene Rundholz wesentlich höher. Als Ausgleich werden die pauschalen Betriebsausgaben erhöht.

Für die auf Waldnutzungen infolge höherer Gewalt entfallenden Betriebseinnahmen wird ein Zuschlag von 20 Prozent auf die pauschalen Betriebsausgaben eingeführt.

11. Übertragung „Stiller Reserven“

Bei der aktuellen Regelung gilt die Hälfte der Einkünfte aus Kalamitätsnutzung als übertragbare „Stille Reserve“. Dieser Anteil wird auf 70 % angehoben.

Ergänzend dazu wird für Einkünfte aus Kalamitätsnutzung die Übertragung der „stillen Reserven“ auch auf Gebäude, aber auch auf Grund und Boden, ermöglicht. Die Übertragung ist dabei auch auf Anschaffungs- oder Herstellungskosten (Teilbeträge der Anschaffungs- oder Herstellungskosten) von Grund und Boden oder Gebäuden zulässig.

Um die volle Wirksamkeit der Übertragung „Stiller Reserven“ zu gewährleisten werden folgende weitere Änderungen durchgeführt.

Investitionsmaßnahmen in die Forstwirtschaft

Hierbei handelt es sich um Investitionen im Bereich Forstwirtschaft mit einer Summe von circa 350 Millionen Euro.

Rund 62 Prozent der gesamten österreichischen Holzernte waren 2019 auf Schadholz zurückzuführen. 2020 werden aufgrund der Trockenheit ähnliche Schadholzmengen befürchtet. Durch die Corona-Pandemie ist zusätzlich die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz eingebrochen und auch die Exporte in traditionelle Märkte wie z.B. Italien sind massiv zurückgegangen. Das Investitionspaket der Bundesregierung bestehend aus Investitionsanreizen zur Wiederaufforstung, Abgeltung von Borkenkäferschäden und ein großer Schwerpunkt in Forschung und Entwicklung wird die Forstwirtschaft in dieser schwierigen Situation unterstützen. Das Maßnahmenpaket für die österreichische Forstwirtschaft mit einem Investitionsvolumen in der Höhe von 350 Millionen Euro ist eines der größten Maßnahmenpakete der letzten Jahre für die heimischen Wälder.

den und ein großer Schwerpunkt in Forschung und Entwicklung wird die Forstwirtschaft in dieser schwierigen Situation unterstützen. Das Maßnahmenpaket für die österreichische Forstwirtschaft mit einem Investitionsvolumen in der Höhe von 350 Millionen Euro ist eines der größten Maßnahmenpakete der letzten Jahre für die heimischen Wälder.

1. Wiederaufforstung nach Schadereignissen
Rasche Wiederaufforstung zur nachhaltigen Sicherstellung der Waldfunktionen.

2. Errichtung klimafitter Wälder – Waldpflege
Maßnahmen zur Regulierung der Baumartenzusammensetzung, um vitale und klimafitte Wälder zu erhalten und zukünftige Schäden zu vermeiden.

3. Abgeltung von durch den Klimawandel verursachte Borkenkäferschäden

Abgeltung für eingetretenen Wertverlust, wenn Forstschutzmaßnahmen umgesetzt wurden.

4. Errichtung von Lagerstätten für Schadholz
Errichtung von Nass- und Trockenlager um das Schadholz rasch aus dem Wald abführen zu können.

5. Mechanische Entrindung als Forstschutzmaßnahme
Mit speziellen Entrindungsvorrichtungen auf Holzerntemaschinen lässt sich die schädliche Vermehrung von rindenbrütenden Insekten eindämmen. Abgeltung des Mehraufwandes bei Verwendung von mechanischen Entrindungseinrichtungen

6. Sicherstellung der Waldbrandprävention und -bekämpfung

Maßnahmen zur Vorbeugung und Bekämpfung von Waldbränden

7. Forschungsanlage zur Herstellung von Holzgas und Biotreibstoffen

Errichtung einer Forschungsanlage zur Erzeugung von Holzgas und Treibstoffen aus Holz.

8. Forschungsschwerpunkt „Klimafitte Wälder“
Praxisorientierte angewandte Forschungsprojekte zur Unterstützung klimafitter Wälder.

9. Holzbauoffensive
Maßnahmenbündel zur vermehrten Verwendung von Holz als Baustoff zur Substitution von CO₂-intensiven Baustoffen und Speicherung von CO₂ in Holzbauten.

10. Stärkung, Erhalt und Förderung der Biodiversität im Wald

Stärkung der Biodiversität u.a. durch Ausbau des Naturwaldreservatenetzes, Schaffung von Trittsteinbiotopen und sonstigen Maßnahmen für erhaltungswürdige Waldelemente.

Quelle: Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Land- und Forstwirtschaft als Teil der Klima- und Energiepolitik

Land&Forst Betriebe Österreich übergeben Resolution an Klimaministerium

Bei der von den Land&Forst Betrieben Österreich veranstalteten Fachtagung „Klima- und Energiepolitik: Chancen und Herausforderungen für die Land- und Forstwirtschaft“ am 30. Juni 2020 war man sich einig: Österreich muss jetzt sein Energie- und Wirtschaftssystem anpassen – weg von fossilen und hin zu nachwachsenden Rohstoffen. Die heimischen Land- und Forstwirte können dazu mit ihren nachhaltigen Ressourcen, die in ausreichender Menge zur Verfügung stehen, einen wertvollen Beitrag leisten und sind bereit, mitzuwirken.

„Die aktuelle COIN-Studie des Wegener Centers der Uni Graz bestätigt gerade wieder, dass weiteres Abwarten und Untätigkeit beim Klimaschutz 15 Milliarden Euro pro Jahr kosten wird. Ich bin überzeugt, wir sind uns darüber einig, dass wir weder die Zeit, noch das Geld dafür haben. Also handeln wir jetzt! Österreichs Land- und Forstwirte sind bereit, mitzuhelfen. Sie sind in vielen Fällen direkt Betroffene des Klimawandels, aber sie sind auch ein wesentlicher Teil der Lösung. Nur gemeinsam mit den heimischen Landbewirtschaftern ist es möglich, die Klima- und Energiewende zu meistern! Es braucht aber ambitionierte politische Rahmenbedingungen und Unterstützung, die bei den Betrieben ankommt“, stellt DI Felix Montecuccoli, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich, zu Beginn der Tagung fest.

Experten beleuchten aktuelle Themen der Klima- und Energiepolitik

„Um das Ziel der Regierung – Klimaneutralität bis 2040 – erreichen zu können, müssen wir innerhalb von 19 Jahren ein vollständiges

Phasing-out aller fossilen Energieträger aus unserem Energiesystem bewerkstelligen. Dieses bedingt ein unverzügliches Hochfahren aller erneuerbaren Energien bei gleichzeitiger Steigerung der Energieeffizienz in allen Sektoren. Investitionsentscheidungen, die heute getroffen werden, wirken bis 2040 durch. Wir dürfen keine wertvolle Zeit verlieren. Der Land- & Forstwirtschaftssektor ist der wichtigste Lieferant für erneuerbare Energien und hat es geschafft, mit generationenübergreifender Nachhaltigkeit nicht nur steigende Bioenergiemengen bereitzustellen, sondern gleichzeitig auch die Kohlenstoffspeicherung in den Waldbeständen und Ackerböden sowie in den Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen zu erhöhen. Unser Sektor ist ein unverzichtbarer Teil der Lösung in der Klimakrise!“, ist DI Kasimir Nemestothy, Referatsleiter Energie und Klima in der Landwirtschaftskammer Österreich, überzeugt.

„Bioenergie liefert derzeit rund 13 Prozent des weltweiten Energiebedarfs. Damit ist sie die mit Abstand wichtigste Quelle von erneuerbarer Energie. Im Vergleich: Wind und Solarenergie liefern jeweils rund 1 Prozent, selbst Nuklearenergie nur 2 Prozent des weltweiten Energiebedarfs. Modernste Technologien erlauben es, Bioenergie immer effizienter und sauberer zu machen. Als einzige Form erneuerbarer Energie kann Bioenergie alle wichtigen Energiemärkte bedienen: den Wärmemarkt, den Strommarkt, den Treibstoffmarkt und den Gasmarkt. Damit wird sie für die Energiewende, den Ausstieg aus der Nutzung fossiler Energieträger, eine Schlüsselrolle spielen“, so Dr. Christian Rakos,

Präsident des Welt-Biomasseverbandes und Geschäftsführer von proPellets Austria.

„Die Land- und Forstwirtschaft ist eine der größten Leidtragenden der Klimakrise. Um die Erzeugung von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln und biogenen Rohstoffen weiterhin gewährleisten und Bäuerinnen und Bauern eine Zukunftsperspektive geben zu können, müssen wir die Anpassung an den Klimawandel unterstützen. Dazu haben wir uns im Regierungsprogramm bekannt. Die Land- und Forstwirtschaft ist aber auch gefordert, sich den großen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Klima- und der Biodiversitätskrise zu stellen und Produktionsweisen nachhaltig und zukunftsfit umzubauen. Ich bin mir sicher, dass wir gemeinsam an einem Weg in eine ökologisch und ökonomisch nachhaltige Zukunft arbeiten können“, betont DIⁱⁿ Irmi Salzer, Stv. Kabinettschefin im Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie.

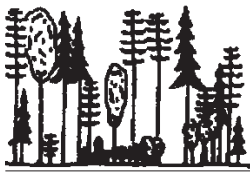
Resolution an Klimaministerium

Im Rahmen der Veranstaltung überreichten die Land&Forst Betriebe Österreich ihre in der zuvor abgehaltenen Vollversammlung verabschiedete Resolution zur Klima- und Energiepolitik an die Vertreterin des zuständigen Bundesministeriums, Stv. Kabinettschefin DIⁱⁿ Irmi Salzer. Die Resolution beinhaltet die wesentlichen Punkte, mit denen Österreich seinen Beitrag zum Klimaschutz leisten und den dramatischen Folgeschäden eines klimapolitischen Nicht-Handelns mit wichtigen Schritten entgegentreten kann und muss. Sie zeigt aber auch die Bereitschaft und Motivation der heimischen Landbewirtschaftler, im Kampf gegen den Klimawandel mitzuwirken und verdeutlicht, dass für diese Energiewende eine flächendeckende, nachhaltige und aktive Landbewirtschaftung notwendig und gesetzlich abzusichern ist!

1. Massiver Ausbau der emissionsfreien Energieerzeugung – Sonne, Wind, Wasser
2. Steigerung emissionsneutraler Energie durch nachhaltige Biomassenutzung
3. Maximale Verwendung von Holz als Bau- und Dämmstoff
4. Phase-Out-Plan für fossile Energieträger
5. Investitionen in Infrastruktur, neue



Land&Forst Betriebe Österreich übergeben Resolution an Klimaministerium. v.l.n.r. Kasimir Nemestothy, Bernhard Budil, Felix Montecuccoli, Irmi Salzer, Christian Rakos. Foto: LFBÖ



Technologien und Energieeffizienz

6. Nachhaltige flächendeckende Land- und Forstwirtschaft absichern

„Aktuell leben wir alle auf Kosten der Natur, der Umwelt und der Zukunft unserer Kinder. Wir müssen dringend – sprich jetzt – gegensteuern. Fossile Rohstoffe sind die Hauptsache des Klimawandels, deshalb muss das

fossile Zeitalter endlich ein Ende finden. Wir benötigen eine sofortige Energiewende und die Forcierung von Ökostrom. Die Zukunft heißt Bioökonomie, denn in ihr steckt viel Zukunftspotential, um die Klima- und Energiewende jetzt anzugehen. Wir fordern daher von der Bundesregierung eine rasche Umsetzung der übergebenen Punkte, um Österreich weg von fossiler und hin zu erneuerbarer Energie

zu bringen“, so Verbandspräsident DI Felix Montecuccoli bei der Übergabe der Resolution an KC-Stv.in DIⁱⁿ Irmi Salzer vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie.

Die gesamte Resolution finden Sie auf

www.landforstbetriebe.at.

Quelle: Land&Forst Betriebe Österreich

Waldbewirtschaftung als Ökosystem-Dienstleistung

von Dipl.-Ing. Martin Höbarth, Landwirtschaftskammer Österreich

Die nachhaltige Waldbewirtschaftung erfolgt in Österreich auf eine Art und Weise, dass auch alle Waldwirkungen bestmöglich garantiert sind. Gemeint ist damit, dass die Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung auf ein und derselben Fläche zur Verfügung gestellt werden. Dieser integrative Ansatz ist für die Bevölkerung zur Selbstverständlichkeit geworden

Das Gegenteil, der segregative Ansatz, ist vor allem in den Tropen zu beobachten: Auf der einen Seite außer Nutzung gestellte Flächen für den Naturschutz. Daneben Turboplantagen mit genetisch hochgetrimmten Bäumen, massivem Dünger- und Pflanzenschutzmitteleinsatz, die im Kurzumtrieb, je nach Baumart, spätestens alle 20 Jahre kahlgeschlagen werden. Eine höchst produktive Wirtschaftsweise, die einem Waldbesitzer in Österreich in dieser Form fremd ist.



Waldbewirtschaftung als Dienstleistung an der Gesellschaft in Österreich: Alle Wirkungen auf einer Fläche. Foto: LFD Steiermark

Multifunktionalität in Gefahr

Im Kielwasser der aktiven Waldbewirtschaftung, sprichwörtlich gesehen das Boot am Wasser, konnte der Waldbesitzer auch alle anderen Wirkungen des Waldes bestmöglich zur Verfügung stellen. Ermöglicht wird dies, solange aus dem Holzverkauf ein ausreichendes Einkommen zu erzielen ist – quasi der Antrieb für das

Boot – und in den Wald reinvestiert wird.

In Österreich geht seit Jahren das Einkommen aufgrund sinkender Holzerlöse, bei gleichzeitig steigenden Personal- und Betriebsmittelkosten, Kosten aufgrund der Klimaverschlechterung und den steigenden Ansprüchen der Gesellschaft stetig zurück. Der Motor der Waldbewirtschaftung stottert mittlerweile kräftig bzw. ist aufgrund der Klimakrise regional bereits total ausgefallen. Speziell im Wald- und Mühlviertel ist kein Eigenkapital für Reinvestitionen in den Wald mehr vorhanden.

Wie kann daher die nachhaltige, multifunktionale Waldbewirtschaftung auch für die Zukunft gesichert werden?

Ökosystem erbringt Ökosystem-Leistungen

Das Ökosystem Wald erbringt viele Wirkungen von selbst. Der Wald braucht keine Hilfe des Menschen, um aus dem CO₂ in der Atmosphäre, aus Sonnenlicht und Wasser Holz und Sauerstoff zu produzieren. Ebenso ist es mit der Reinigung der Luft oder der Speicherung von Wasser im Waldboden. Das sind direkte „Leistungen“ des Ökosystems Wald. Das alles macht der Wald ohne Zutun des Menschen.

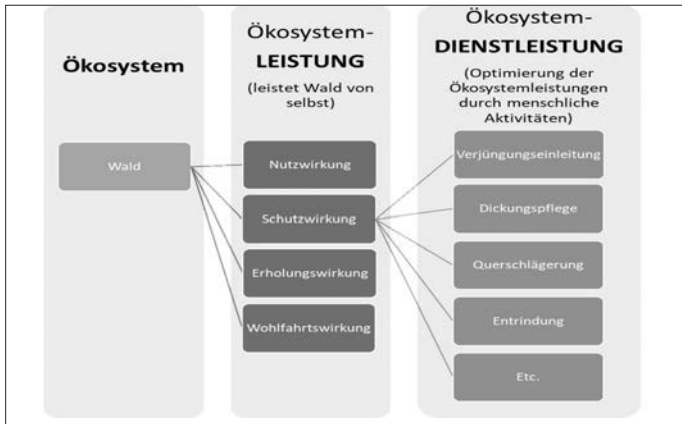
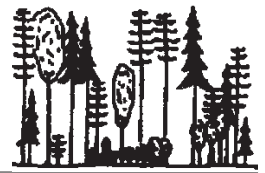
Es darf aber die Frage gestellt werden, ob der sich aufgrund der Klimakrise sehr rasch verändernde Wald ohne aktive Beeinflussung durch den Menschen alle von der Gesellschaft benötigten Leistungen auch weiterhin erbringen kann. Mit welcher Nadelholzart soll der Holzbedarf der Bevölkerung in Zukunft gestillt werden? Wie kann die Schutzwirkung erhalten bleiben, wenn Klimawandel-Folgeschäden wie Sturm, Schneebruch und Borkenkäfer häufiger und großflächiger auftreten? Müssen bei wesentlich geringerem Jahresniederschlag für die Sicherung der Wasserversorgung der Gemeinden spezielle Maßnahmen gesetzt werden? Wie werden sich Erholungssuchende und der Naturschutz auf völlig andere Waldökosysteme einstellen?

Waldbesitzer erbringen Ökosystem-Dienstleistungen

Damit die Menschen dauerhaft in den Genuss der Waldwirkungen kommen können, werden aktive Managementmaßnahmen gesetzt werden müssen. Teilweise wird auch ganz bewusst in die Optimierung von Ökosystemdienstleistungen investiert werden müssen. Am Beispiel des Schutzwaldes ist dies schön zu veranschaulichen. So müssen auch in Lagen, wo Holzerntekosten nicht mehr mit dem Holzerlösen gedeckt werden können, rechtzeitig Bäume entnommen werden müssen, um flächendeckend Licht auf den Boden zu bringen und so eine natürliche Verjüngung einzuleiten. Baumarten in Verjüngungskegel sind so zu pflegen, dass klimastabile Bestände daraus werden und gleichzeitig Steinschlag bestmöglich unterbunden wird. Bei Kalamitäten ist unbrinkbares Holz zu entrinden, um dem Borkenkäfer das Brutmaterial zu entziehen. Das Holz bleibt quergefällt im steilen Gelände und erbringt eine wichtige ökologische Funktion und vieles mehr. Das heißt, jemand muss alle diese Dienstleistungen erbringen, um die Schutzwirkungen dauerhaft zu gewährleisten. Der Definition von Dienstleistung folgend muss dieser jemand dafür auch entlohnt werden.

Wer diese Tätigkeiten letzten Endes durchführt ist eine Frage der Kosten. Wahrscheinlich ist es für die Gesellschaft das kostengünstigste, wenn der Waldbesitzer selbst im Zuge der Waldbewirtschaftung diese Dienstleistung anbietet und diese durch die Gesellschaft entlohnt auch durchführt. Damit hätte man vieles erreicht:

1. Diese Ökosystem-Leistungen können dauerhaft und optimiert der Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden.
2. Durch die Entlohnung der Dienstleistung bekommen die Waldbesitzer die Möglichkeit eines Zuverdienstes, der Ausfälle bei Holzerlösen kompensieren könnte.
3. Es ist forstpolitisch leichter den integrativen



Brasilianische Turbopflanzung während der Ernte. Kein Zukunftskonzept für Gebirgsländer wie Österreich.
Foto: Löffler

Konzept der Ökosystem-Dienstleistung am Beispiel der Schutzwirkung.

Ansatz der Multifunktionalität weiter zu verfolgen.

4. Zusätzliches Geld fließt in die ländlichen Regionen, diese werden gestärkt und die vorhandenen Arbeitsplätze gesichert. Solange ausreichend Einkommen aus dem Holz-

verkauf erzielt werden konnte, wurden viele Dienstleistungen von den Waldbesitzern zum „Nulltarif“ erbracht. Dies ist auf Dauer nicht mehr möglich. Es liegt an den Begünstigten der diversen Ökosystemdienstleistungen, von den Gemeinden über den Naturschutz bis hin zum

Staat, zukünftig noch mehr Bereitschaft zu zeigen, ganz konkrete Ökosystemdienstleistungen auch voll abzugelten. Erfolgt dies nicht, werden sich nicht nur die Waldbilder massiv ändern, sondern auch die multifunktionale Waldbewirtschaftung nicht mehr länger aufrecht zu erhalten sein.

Neue Studie zeichnet düsteres Bild für die Zukunft des Waldes

von Prof. Dr. Rupert Seidl, Lehrstuhl für Ökosystemdynamik und Waldmanagement in Gebirgslandschaften, TU München

Wald im Wandel

Der Wald ist weltweit großen Belastungen ausgesetzt. Klimatische Extreme wie Hitze und Dürre setzen ihm zu. Eine im Fachmagazin Science erschienene Studie mit Beteiligung der Technischen Universität München (TUM) ist der Frage nachgegangen, wie der globale Wandel Wälder in Zukunft verändern könnte. Die Forscherinnen und Forscher zeigen die mögliche Entwicklung des Waldes auf und liefern damit eine wichtige Grundlage für Waldpolitik und Waldbewirtschaftung. Die beiden Hitzesommer 2018 und 2019 haben Mitteleuropas Wäldern massiv zugesetzt. Alleine in Deutschland kam es in diesen beiden Jahren zum Absterben von mehr als 200.000 Hektar Wald, was annähernd der Fläche des Saarlandes entspricht. In Australien gab es in den vergangenen Monaten Waldbrände ungeahnten Ausmaßes und auch im Amazonas standen große Waldflächen in Flammen. Und doch zeugen manche Satellitendaten und Modellrechnungen von einem Ergrünen des Planeten, dem „global greening“. Gleichzeitig zeigen Langzeitbeobachtungen, dass Bäume – nicht zuletzt aufgrund des steigenden CO₂-Gehaltes in der Atmosphäre und kürzerer Winter – vor allem auch in Mitteleuropa heute besser wachsen als noch vor einigen Jahrzehnten. Wie wird also der Wald der Zukunft aussehen?

Effekte des globalen Wandels

Der globale Wandel wirkt sich sowohl auf das Wachsen als auch auf das Sterben von Bäumen aus. Die Studie mit Beteiligung von Rupert Seidl, Professor für Ökosystemdynamik und Waldmanagement an der TUM, untersucht acht zentrale Faktoren, die die Demographie der Wälder beeinflussen.

Dabei finden Änderungen in Temperatur und CO₂ ebenso Berücksichtigung wie Luftfeuchtigkeit, Dürre, Waldbrand, Windwurf, Insekten und Landnutzung. „Unsere Analysen zeigen, dass wir gerade einen Wechsel von überwiegend positiven Effekten des globalen Wandels hin zu einer Periode der wachsenden Limitierungen für Bäume erleben“, sagt Rupert Seidl.

Das Baumsterben geht weiter

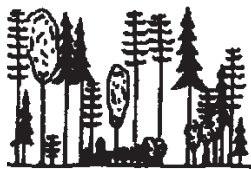
Während positive Effekte auf das Wachsen von Bäumen in Zukunft stark variabel und lokal unterschiedlich ausfallen werden, zeigt sich ein über alle Faktoren hinweg einheitlich negatives Bild in Hinblick auf Mortalität. Störungen wie Waldbrände, Insektenschäden, Windwurfereignisse und Dürren nehmen im Klimawandel an Häufigkeit und Stärke zu. „Das Baumsterben wird weitergehen“, so Seidl, „wobei große Bäume besonders betroffen sind, da sie beispielsweise dem Wind stärker ausgesetzt

sind und es für sie schwerer ist, ihre Blätter kontinuierlich mit Wasser aus dem Boden zu versorgen.“

Der Wald verändert sich

Die Zukunft des Waldes geht also in Richtung kleinere Bäume, offenere Bestände und niedrigere Biomasse. Das könnte bedeutende Auswirkungen auf die Klimaschutzwirkung von Wäldern haben: Weniger Biomasse heißt nämlich auch, dass geringere Mengen an Kohlenstoff aus der Atmosphäre im Wald gespeichert werden, was den Klimawandel weiter anheizt. Auch andere für den Menschen wichtige Leistungen des Waldes, wie die Filterung von Trinkwasser und der Schutz vor Naturgefahren wie Muren und Hochwasser, welche gerade im dicht besiedelten Mitteleuropa von besonderer Bedeutung sind, könnten unter diesen Entwicklungen leiden.

Und auch auf die Biodiversität wird der zunehmende Verlust von alten Wäldern und großen Bäumen sich auswirken. Der globale Wandel und seine Auswirkungen stellen die Waldbewirtschaftenden und Waldbewirtschaften daher vor die große Herausforderung, die vielfältigen Leistungen des Waldes auch in Zukunft nachhaltig für die Gesellschaft sicherzustellen.



Kurzmeldungen

HOLZfairKAUFEN

Der Verkauf von Rundholz scheint eine einfache Angelegenheit zu sein. „Baum umschneiden und verkaufen“. Aber genau hier liegt schon der erste und vor allem gravierendste Fehler. Bevor ein Baum umgeschnitten wird, muss er verkauft sein. Nur so kann eine kundenorientierte Holzausformung sichergestellt und ein entsprechender Preis erzielt werden. Innerhalb der Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier (www.forstholz-papier.at) haben die Marktpartner zahlreiche Rahmenbedingungen rund um den Holzverkauf und Holzeinkauf miteinander vereinbart. Wenn man nicht täglich Holz verkauft, stößt man schnell an seine Grenzen, selbst Profis können schon einmal den Überblick verlieren.

HOLZfairKAUFEN

HOLZfairKAUFEN, das neue online Beratungstool, sorgt für den Durchblick. Alle notwendigen Informationen und Abläufe werden strukturiert und verständlich dargestellt.

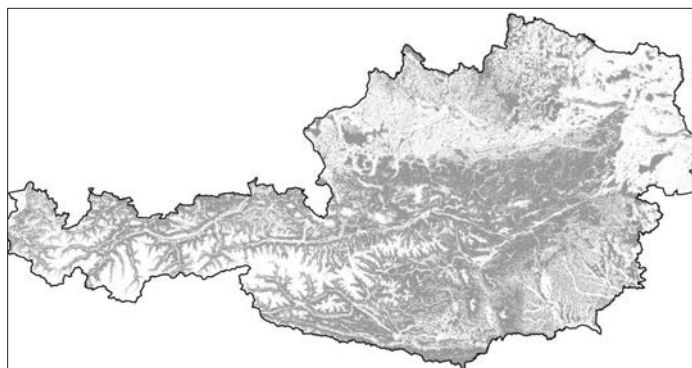
Die einfache und verständliche Darstellung der Holzmarktsituation in Form eines Ampelsystems für die Bundesländer in Form der Österreichkarte soll bei der Entscheidung Holz zu nutzen unterstützen.

Nähere Infos unter: www.holz-fair-kaufen.at

Erste hochgenaue Waldkarte der österreichischen Waldinventur

Technische Weiterentwicklungen machten es möglich: Für Österreich liegt die erste hochgenaue Waldkarte vor. Dafür wurden vom Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) Laserscannerdaten und digitale Luftbilder verwendet, die zwischen den Jahren 2016 und 2018 gemacht wurden.

Wurden früher Satellitenbilder mit 30 Metern Bodenaufösung als Basis eingesetzt, stehen dem Fernerkundungsteam des Bundesforschungszentrums für Wald seit einiger Zeit räumlich weit hochauflösendere Daten zur Verfügung. Im Gegensatz zu Satelliten werden diese Daten von Flugzeugen aus wenigen Kilometern Höhe aufgenommen. Aus diesen Daten werden Höhenmodelle abgeleitet und zusammen mit den Orthophotos



Waldkarte Österreich, Stand Juni 2020

bilden sie unter Zuhilfenahme zusätzlicher Hilfsdaten wie der amtlichen Karte ÖK50 oder der Digitalen Katastralmappe (DKM) die Grundlagen für die Waldkarte.

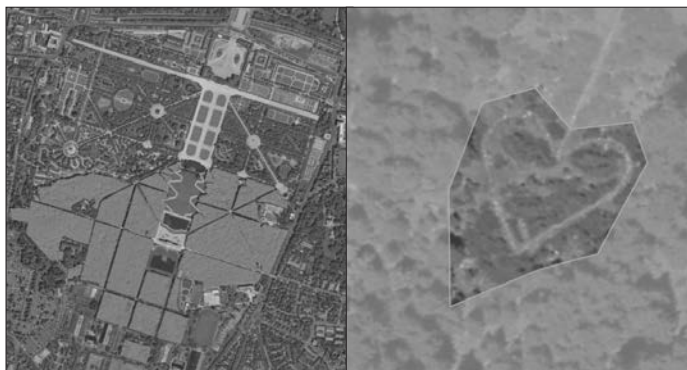
Zunächst ein rohes Modell

Aus Laserscannerdaten werden Geländemodelle abgeleitet, aus Luftbildern Oberflächenmodelle und geometrisch korrekt entzerrte Bilder – Orthophotos. Aus der Differenz zwischen Oberfläche und Gelände lässt sich ein Höhenmodell berechnen, das alle Objekte samt Höhen – wie zum Beispiel Bäume – beinhaltet. Nach Zuhilfenahme von zusätzlichen Daten wie der ÖK50 oder der DKM können fast alle künstlichen Objekte ausgeschlossen werden. Was bleibt, ist eine automatisch erstellte Karte mit Bäumen und anderer Vegetation. Was davon aber ist nun Wald?

Es gibt keinen Automatismus, der diese Frage zu 100 Prozent beantworten kann. Hier kommt die Walddefinition der österreichischen Waldinventur ins Spiel. Es gibt jede Menge Bäume, die nicht im Wald stehen: im Park, in Gärten, Allee-bäume, Obstplantagen, Baumreihen entlang von Bächen und einige mehr. Andererseits gibt es baumlose Flächen im Wald wie Forststraßen, schmale Bachläufe und temporär unbestockte Flächen.

Die Maschine kann den Menschen nicht ersetzen

Zur endgültigen Unterscheidung zwischen Wald und Nichtwald sind somit immer aller künstlichen Intelligenz zum Trotz noch menschliche Augen und ein menschliches Gehirn notwendig. Wo ist außerdem die genaue Grenze? Diese ist meist von oben nicht sichtbar, da sie sich am Boden und nicht in den Baumkronen befindet, die meistens über den angrenzenden Nichtwald hängen. Um also eine wirklich exakte Waldrandlinie zu kartieren, ist eine manuelle Nachbearbeitung der zuvor automatisch erstellten Rohkarte unabdingbar.



Auch in der Großstadt gibt es Wald (Bereich Schönbrunn links). Daneben ein Detail aus dem Tiroler Wald – von oben sieht er manchmal ganz anders aus.

Für wen wurde die Karte gemacht?

Der Aufwand, um die Waldkarte zu erstellen, war beträchtlich. In einem Zeitraum von vier Jahren waren insgesamt 20 Personen – vom Vollzeitangestellten bis zum Ferialpraktikanten – damit beschäftigt. Das Ergebnis ist eine hochgenaue Waldkarte für ganz Österreich, die in Zukunft jährlich aktualisiert wird und jeder Person zur Verfügung steht.

Kontaktpersonen:

DI Christoph Bauerhansl, Institut für Waldinventur,
Bundesforschungszentrum für Wald, christoph.bauerhansl@bfw.gv.at
DI Christian Lackner, Öffentlichkeitsarbeit, BFW, 0664 841 2702,
christian.lackner@bfw.gv.at

Quelle: BFW

www.schutzwald.at - eine neue Website rund um das Thema Schutzwald

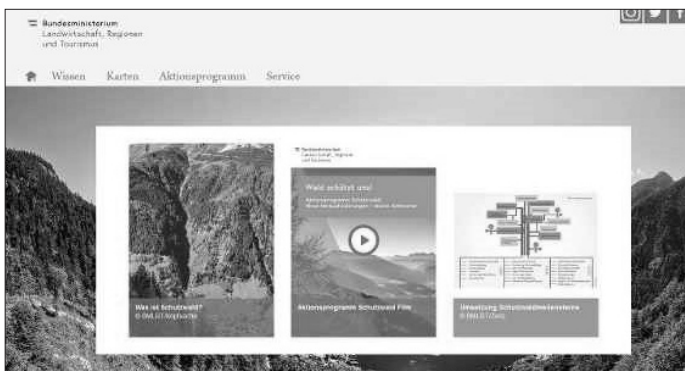
Die im März 2020 gestartete Webseite „www.schutzwald.at“ informiert umfassend über den Schutzwald in Österreich, gibt spannende, informative und teilweise auch überraschende neue Einblicke und bündelt das vorhandene Wissen.

Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer, Expertinnen und Experten, Praktiker sowie die interessierte Öffentlichkeit finden Artikel und Verlinkungen zu vielseitigen, schutzwaldrelevanten Themen, wie z.B. aktuelle Herausforderungen infolge des Klimawandels wie auch gesellschaftspolitischer Ansprüche, Waldbau, Wissenschaft und Forschung.

Aufbau der Seite

Die Kategorie „Karten“ stellt ein wesentliches Informationstool dar und zeigt die potentiellen Schutzwaldflächen und Naturgefahren in Österreich. Dem Aktionsprogramm Schutzwald ist eine eigene Kategorie gewidmet, der Umsetzungsstand zu den Leuchttürmen und Meilensteinen wird zusätzlich angezeigt.

Unter „Service“ hat man die Möglichkeit - über einen Downloaddienst - die Publikationen zum Thema, und Kontaktdaten der zuständigen Behörden abzurufen.



Schutzwald-Webseite

Quelle: BMLRT

Rückblick 2019: Jahresbericht PEFC Austria

2019 feierten wir unser 20-jähriges Jubiläum und blickten zurück auf zwei Jahrzehnte Erfolgsgeschichte. Anlass genug, um PEFC in Österreich mit einem neuen Werbeauftritt und Slogan zu versehen. Und obendrauf gab's erstmalig eine landesweite Kampagne: Das g'fällt dem Wald!

Das vergangene Jahr verlangte uns aber auch so einiges ab: Windwürfe, Trockenheit und Borkenkäfer-Kalamitäten stellten Waldbewirtschafter, Forstunternehmer, Sägewerke, Holzhandel sowie Holz- und Papierindustrie erneut vor eine Herausforderung. In dieser schwie-



rigen Zeit ist PEFC in Österreich weiter gewachsen: Über 77.000 Waldbesitzer bewirtschaften schon mehr als drei Viertel der österreichischen Waldfläche nach dem PEFC-Waldstandard, die laut österreichischer Waldinventur 16/18 auf insgesamt rund 4,2 Mio. ha angewachsen ist und damit die 4 Mio.-Grenze überschritten hat.

Weltweit werden in 57 Mitgliedsländern über 326 Mio. ha Wald nach den PEFC-Standards nachhaltig bewirtschaftet, wobei jeweils auf die regionalen und lokalen Bedürfnisse Rücksicht genommen wird. Wirft man einen Blick auf die Chain of Custody- bzw. Produktketten-Zertifikate, nehmen in Österreich aktuell bereits 517 Unternehmen mit insgesamt 760 Betriebsstätten im In- und Ausland am PEFC-System erfolgreich teil. Das ist ein Plus von 33 Zertifikaten im Vergleich zum Vorjahr. Weltweit sind derzeit rund 12.000 CoC-Zertifikate aktiv. Für die kommenden Jahre erwarten wir weitere Zuwächse, da der Handel und die Konsumenten verstärkt PEFC Produkte nachfragen. Und: „Das g'fällt dem Wald!“.

Sie möchten mehr über PEFC Austria erfahren und interessieren sich für dessen Entwicklung? Dazu steht Ihnen der Jahresbericht 2019 von PEFC Austria hier zum Download zur Verfügung. Dieser liefert alle interessanten Informationen rund um das Siegel für eine aktive, nachhaltige und klimafitte Waldbewirtschaftung und Holzverarbeitung und informiert über die gesetzten Aktivitäten und Maßnahmen im Jahr 2019.

Zur Rettung des Schutzwaldes: Ehrenamtliche HelferInnen in den Alpen!

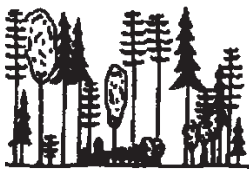
17 Ehrenamtliche engagieren sich vom 12.-18.7. 2020 am Stuhleck, um im Rahmen einem Bergwaldprojekt des Alpenvereins gegen Kost und Logis mitzuarbeiten. Die freiwilligen HelferInnen pflegen und durchforsten den Schutzwald unterhalb des Stuhlecker Gipfels im Kaltenbachgraben. Nur ein gesunder Schutzwald kann seine Funktion erfüllen und vor Muren und Lawinen schützen. Das Ziel ist, den Schutzwald durch Verjüngung über Generationen hinweg zu erhalten, ihn zu pflegen, aber auch die Biodiversität zu fördern. Der Wald soll als natürliches Habitat erhalten werden, er dient als Rückzugsraum für geschützte Tierarten.

Eine Woche lang werden von den ehrenamtlichen Helfer*innen auch die Wege zur Hütte saniert und einen naturnahen Weidezaun errichtet. Unterstützt werden die Freiwilligen neben zahlreichen Funktionären des Alpenvereins auch von Experten der Österreichischen Bundesforste und der Höheren Bundeslehranstalt für Forstwirtschaft - Bruck. Das alpine



Ehrenamtliche beim Bäume transportieren mit der Seilwinde.

Foto: Viktoria Leick



Gelände erlaubt nur eine manuelle Bearbeitung mit Arbeitsgeräten wie Beilen, Äxten, (Motor-)Sägen und Seilwinden. „Beim Bergwaldprojekt kann man die Schönheit der Natur genießen, den Kopf frei bekommen und sich gemeinsam mit Gleichgesinnten für die Natur engagieren. Dazu baut man auch noch Kondition auf“, meinen Sophie und Veronika, zwei der Teilnehmerinnen, die auch schon im Vorjahr dabei waren. Herr Dipl.-Ing. Dr. Gspalter, Forstreferent Bezirk Bruck-Mürzzuschlag erwähnte: „In der Steiermark sind 77 % der Fläche Wald, 20 % davon sind Schutzwald“. Die Wichtigkeit der Schutzwälder und deren Pflege und Erhaltung ist ihm daher ein großes Anliegen.

Der Alpenverein ist mit über 600.000 Mitgliedern, 232 Hütten und 196 Sektionen die größte Naturschutzorganisation Österreichs. Er ist auch ein Beherbergungsbetrieb in Alpinlage. Das funktioniert nur mit sehr viel ehrenamtlichem Engagement, so wird zum Beispiel das Karl-Lechner-Haus rein ehrenamtlich bewirtschaftet. Die gefälltten Bäume werden verwendet, um die Hütte mit Brennholz zum Kochen und Heizen zu versorgen. Das Wegenetz zu erhalten, und wenn nötig zu sanieren, ist ebenfalls Aufgabe des Alpenvereins. Ehrenamtliche verbinden für die gute Sache in ihrer Freizeit das Angenehme mit dem Nützlichen.

Beim Pressegespräch waren folgende Experten dabei:

- Andreas Hölzl, Ing., Projektinitiator, ÖAV Bundesausschuss
 - Ing. Herbert Hölzl, 2. Vorsitzender und Alpinwart, Alpenverein Sektion Stuhlecker
 - Reinhard Reisinger, Bürgermeister Spital am Semmering
 - Mag. Andreas Steininger, GF Naturpark Mürzer Oberland,
 - Dipl.-Ing. Dr. Gspalter, Forstreferent und Helfried Hirsch, Forstaufsichtsstation Mürzzuschlag,
- Bezirksförster, beide als Vertreter von Mag. Bernhard Preiner, Bezirkshauptmann Bruck-Mürzzuschlag
- DI Peter Schmitz, B.Ed., Lehrer an der HBLA Bruck
 - Josef Krogger, Waldbaureferat der steirischen Landwirtschaftskammer

Kontakt und Info: Josef Emmerich Ganser bergundwald@gmx.at -
+43 664 87 43 228, Peter Pokorny bergundwald@gmx.at +43 664 46 52 107

Vermarkten und verarbeiten Sie Wildbret?

Dann werden Sie Teil von Wildes Österreich und registrieren Sie sich jetzt kostenlos! Wildes Österreich ist „die“ österreichische Online-Plattform mit eigener App für heimisches Wildbret aus Jägerhand!

Jagd Österreich, der Zusammenschluss der neun Landesjagdverbände hat das Netzwerk www.wild-oesterreich.at gegründet, um Anbieter von heimischem Wildbret, Kunden und Genusspechte aus ganz Österreich zu vernetzen. Das gemeinsame Ziel der Landesjagdverbände ist es, das österreichische Wildbret in die breite Bevölkerung zu tragen, um die Wertschätzung gegenüber diesem regionalen Naturprodukt zu steigern.



Das Wildbret aus österreichischer Jägerhand ist ein ausgezeichnetes Lebensmittel, äußerst schmackhaft und genießt durch seine vielen Ernährungsvorteile einen erstklassigen Ruf in der Haubenküche – nun soll es auch in den Küchen aller Österreicherinnen und Österreicher Einzug halten.

Einzigartige Chance

Professionelle Wildbretvermarktung war nie leichter und die Nutzung der nationalen Plattform ist absolut kostenlos. Die Registrierung dauert nur wenige Minuten und ist in kurzen Schritten abgeschlossen. Jägerinnen und Jäger benötigen zur Registrierung lediglich ihre Jagdkartenummer, Unternehmen ihre GLN-Nummer – einfach auf der Seite der WKO oder im Gewerbeschein zu finden. Heimische Direktvermarkter, Manufakturen (Veredelungsbetriebe), Großhändler und Gastronomen können ganz einfach ein Profil mit ihren Angeboten anlegen und profitieren durch die professionelle Vermarktung des Netzwerkes und der mobilen App: Website oder App aufrufen, Vermarktungskategorie auswählen, Betriebs- und Kontaktdaten eintragen, Angebote ankreuzen – fertig. Schon sind Sie für die Vernetzung mit neuen Kunden startklar!

Die eigens eingerichtete Favoriten-Funktion der Handy-App bietet die einzigartige Möglichkeit, all Ihre Kunden innerhalb von Sekunden über aktuelle Angebote auf Knopfdruck noch aus der Wildkammer heraus zu informieren. Zusätzlich ist die moderne Plattform mit einer interaktiven Karte ausgerüstet, die alle Anbieter in der Umgebung anzeigt, sodass interessierte Nutzer den Weg zu teilnehmenden Gastronomiebetrieben auch unterwegs und im Urlaub zielsicher finden können. Ebenfalls hält Wildes Österreich nützliche Informationen für die Verarbeitung, Zubereitung und zahlreiche Rezept-Ideen für die moderne Küche parat. Mit interessanten Expertenvideos, Ernährungstipps und Informationen zu regionalen Besonderheiten, will Jagd Österreich allen interessierten Menschen Lust auf Wildbret machen. Der moderne Auftritt soll zudem das Wissen über die Vorteile von regionalem Wildbret einem großen Publikum zugänglich machen und gleichzeitig den Konsum durch effiziente Öffentlichkeitsarbeit steigern. Das verbreitete Problem der Ungewissheit über mögliche Bezugsquellen von Wildbret wird durch die von Jagd Österreich gegründete Plattform nun gelöst. Nutzen Sie die Chance und werden auch Sie Botschafter des „wildten Genusses“ unter: www.wild-oesterreich.at/anbieter oder tauchen Sie selbst ein in die Welt der Wild Kulinarik.

Quelle: www.jagd-oesterreich.at

Interessante Internetadressen

Beratungstool HOLZfairKAUFEN
Neue Seite zum Thema Schutzwald
Jahresbericht PEFC Austria
Wildbret Online-Plattform
Resolution zur Klima- und Energiepolitik

www.holz-fair-kaufen.at
www.schutzwald.at
www.pefc.at/jahresberichte/
www.wild-oesterreich.at/anbieter
<https://landforstbetriebe.at/meta/presse>



Die Holzernte auf Schadholz beschränken

von Dipl.-Ing. Klaus Friedl, Landwirtschaftskammer Steiermark, Graz

Derzeit laufen die geplanten Holzernteaktivitäten in der Steiermark auf verhaltenem Niveau. Kleinräumige Sommerunwetter führten zu Zufallsnutzungen aus Wndwürfen und Windbrüchen. Die Aufarbeitungen dieser sind bereits abgeschlossen, und das Holz vermarktet.

Erfreulich ist, dass die Borkenkäfersituation durch die ausreichenden Niederschläge absolut überschaubar ist. Seit Mitte Mai hat die feuchte Witterung die Käferkalamität deutlich gebremst und auf die tieferen Kerngebiete Nieder- und Oberösterreichs begrenzt. Eine leichte Zunahme des Käferholzanfalles könnte sich aufgrund der Schneebrüche aus dem letzten Winter noch in den Wäldern der Obersteiermark ergeben.

Da die prognostizierten Käferholzmengen aus dem Inland bei weitem nicht angefallen sind, und die Holzimporte aus den Schädgebieten Deutschlands und Tschechiens zusehends schlechtere Holzqualitäten beinhalten, sind die heimischen Sägewerke für frisches Fichtenholz gut aufnahmefähig. Merkliche Preisanstiege sind die Folge dieser steigenden Frischholznachfrage. Diese sind zum Teil bereits auf der Fläche umgesetzt, bzw. werden mit dem letzten Quartal wirksam werden. Der weitere Mengenanfall der nächsten Wochen wird hier für das weitere Preisniveau ausschlaggebend sein. +5,- Euro, +8,- Euro und + 10,- Euro sind die bis dato am häufigsten genannten Rundholzpreis – Steigerungen. Schlechtere Fichtenqualitäten bzw. Baumarten wie beispielsweise die Kiefer sind ausreichend am Markt vorhanden, und werden durch die verhaltene Nachfrage von den Preissteigerungen kaum betroffen sein.

Die Rundholzimporte laufen weiter auf hohem Niveau. Vor allem aus den Deutschland und Tschechien werden erhebliche Mengen gekauft.

Während der ersten 6 Monate stiegen die Importmengen aus Tschechien um rund 25 % und aus Deutschland um rund 12 % im Vergleich zu 2019 an. In Summe wurden mit 3,860 Mio fm 2020 um gut 10% mehr Holz nach Österreich importiert als 2019.

Verhalten ist außerdem die Industrieholznachfrage, wobei sich durch die geringen Ernteaktivitäten die Walddlager weitgehend abgebaut haben. An das hohe Produktionsniveau der Sägeindustrie ist die hohe Versorgung der Papier- und Zellstoffwerke durch das Industriehackgut gekoppelt.

Kommt der Holzmarkt in Schwung?

Im Energieholz sind derzeit vertraglich gebundene Mengen absetzbar. Frei am Markt verfügbare Angebote werden kaum zu preislich interessanten Konditionen nachgefragt. Es bleibt abzuwarten, ob die derzeitigen Preisanpassungen nach oben ausreichen werden, um Holzernteaktivitäten wieder richtig in Schwung zu bringen.

Die Schadholzsituation in Österreich hat sich durch die beträchtliche Niederschläge deutlich abgeschwächt. Ganz anders die Situation in



Nord- und Mitteldeutschland. Die anhaltende Trockenheit beschert weiter erhebliche Schadholzmengen, die jedem Preisanstieg des heimischen Holzes entgegenstehen. Importe aus diesen Schädgebieten werden wohl weiter auf hohem Niveau durchgeführt werden.

Nadelholzpreise: August 2020		
Fichte [€/FMO o. FOO]		
ABC, 2a+	Preisbänder	
Oststeiermark	73,0 -	75,0
Weststeiermark	73,0 -	75,0
Mur- / Mürztal	73,0 -	75,0
Oberes Murtal	73,0 -	74,0
Ennstal /Salzkammergut	73,0 -	75,0
andere Sortimente		
Braunbloche, Cx, 2a+	41,0 -	45,0
Schwachbloche, 1b	55,0 -	60,0
Zerspaner, 1a	36,0 -	40,0
Langholz, ABC	76,0 -	83,0
Lärche [€/FMO o. FOO]		
ABC 2a+	108,0 -	120,0
Kiefer [€/FMO o. FOO]		
ABC 2a+	45,0 -	53,0
Industrieholz [€/FMM]		
Schleifholz Fi/Ta	35,0 -	39,0
Faserholz Fi/Ta	26,0 -	29,0
Ki	30,0 -	33,0
Lä	26,0 -	29,0
Brennholz [€/rm]		
Brennholz, hart, 1m	56,0 -	64,0
Brennholz, weich, 1m	40,0 -	45,0
Qualitätshackgut (frei Heizwerk*)		
€/to atro		
P16 - P63Nh, Lh gemischt (vormals G30 - G100)	68,0 -	83,0

alle Preise exkl. 10, bzw. 13%, bzw. 20% Ust., frei Straße

*) to atro = Tonne, absolut trocken

Empfehlungen:

- Etwaiges Schadholz aus den letzten Monaten aufarbeiten und aus dem Wald transportieren.
- Normale Ernteaktivitäten und Pflegeeingriffe im Rahmen der Klimafitness der Wälder priorisieren.
- Durchführung notwendige Durchforstungen unter ständiger Marktberücksichtigung einzelbetrieblich entscheiden.

BISCHOF IMMOBILIEN



Judenburg:
26 ha Wald mit hohem Altholzbestand, optimal mit Forstwegen aufgeschlossen, Seehöhe 1.050 m.

VB € 2,70/m²



Judenburg:
15 ha Waldparzelle, gut erschlossen, hoher Altholzbestand, Top-Bonitäten.

KP auf Anfrage



Knittelfeld:
44 ha land- und forstwirtschaftlicher Betrieb, Hofstelle und Flächen sehr gepflegt, arron. bew. Einheit, asphalt. Zufahrt gegeben, opt. Holzbringung möglich, Stallgeb. mit Option auf Bauernhaus.

KP € 990.000,-



Lavanttal/Kärnten:
25 ha idyllischer Bergbauernhof ideal für Reiterhof (Pferdezucht), Wohnhaus und Altenauszugshaus, Wirtschaftsgeb. m. Halle vorh., arron., land- und forstw. Flächen, sehr gut aufgeschlossen. HWB 400 kWh/m²a. KP € 799.000,-

A-1010 Wien

| Seilerstätte 18-20

| T: +43/1/512 92 12

| F: +43/1/512 92 12-10

A-8750 Judenburg

| Burggasse 132

| T: +43/3572/86 882

| F: +43/3572/ 86 882-25

immo@ibi.at

Member of:



kompetent - professionell - vertrauensvoll

www.ibi.at



Forstvereinsexkursion nach Südkärnten

von Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Pelzmann, LK Steiermark

Neben den fachlichen Aspekten, der Kultur und der Kulinarik, so wie bei allen unseren Reisen, gab es bei der heurigen, im Zeichen von Corona stehenden Forstvereinsexkursion noch die zusätzliche Gelegenheit, im Klopeinensee den Tag mit einem erfrischenden Bad beginnen bzw. beenden zu können. Dies wurde von den 42 Teilnehmern auch sehr gerne genutzt.

Kalamitäten und ihre Folgen

Forstmeister Dipl.-Ing. Dr. Bernhart Binder, Benediktinerstift St. Paul, führte uns am ersten Exkursionstag durch das Revier St. Vinzenz auf der Soboth. Thema waren die Kalamitäten der letzten 18 Jahre und ihre Auswirkungen.

Im Jahr 2002 waren von den 1.494 ha Wirtschaftswaldfläche durch Wind- und Schnebruch 540 ha betroffen. 52 ha wurden vollflächig geräumt, 170 ha waren zu mehr als 50% geschädigt und auf weiteren 318 ha wiesen zahlreiche Bäume Wipfelbrüche auf. Rund 24.000 Festmeter Holz fielen bei der Schadensaufarbeitung an. Der durchschnittliche Deckungsbeitrag lag bei 39 € pro Erntefestmeter.

Verbunden mit hohen Kosten war auf den Restflächen die Vergrasung ein großes Problem. Durch den niedrigen Bestockungsgrad unter 0,5 war die Kultivierung bzw. Naturverjüngung der Schadflächen sehr aufwendig. Nach 18 Jahren zeigen sich schöne Waldbilder, strukturierte verjüngte Baum- und Althölzer.

Im Juni 2006 kam es im Revier auf der Koralm zu einem Hagelschlag auf einer Fläche von 200 ha, wovon 123 ha besonders stark geschädigt wurden. 16 ha, hauptsächlich 60-jährige Bestän-



42 Mitglieder des Steiermärkischen Forstvereins machten sich auf die Reise zu unseren Nachbarn nach Kärnten und durften unter der Leitung von DI Hubert Ramskogler bei schönem Herbstwetter die innovativen Projekte auf der Petzen besichtigen. (Foto: Norbert Weber)

de, mussten geräumt werden. Die Schadholzmenge betrug rund 3.500 Festmeter. Weitere 23 ha Stangenholz und 10 ha Dickungen trugen sehr schwere Schäden davon, es wurden die Terminaltriebe durch den Hagel einfach abgeschlagen. Auf der Wetterseite der Baumkronen fand eine fast vollständige Entnadelung statt und der Aufschlag der Hagelkörner verursachte Rinden-, Trieb-, Knospen- und Holzschäden. Die Schäden des Hagelschlages sind heute noch deutlich sichtbar. An den Bohrkernen zeigen sich in den Folgejahren deutliche Zuwachsverluste.

Ein noch größerer Holzanfall von rund 46.000 Festmeter auf 112 ha Fläche war ein Windwurf - das Resultat eines Gewittersturms im Mai 2009. 45 Prozent der betroffenen Flächen waren jünger als 80 Jahre, was wirtschaftlich besonders schwerwiegend war. Aufgrund

höherer Holzerntekosten, verursacht durch die geringeren Media, und niedriger Holzerlöse wegen geringwertiger Sortimente lag der erntekostenfreie Erlös bei 45 € pro Erntefestmeter.

Aktiv gemanagte Freizeitaktivitäten

Am Samstag bekamen wir am Petzen, dem „Top of Südkärnten“ in den Karawanken von Dipl.-Ing. Hubert Ramskogler, Forstkollege und Geschäftsführer der Petzen-Bergbahnen GmbH, Einblicke in die Welt des Sommer- und Winterfremdenverkehrs. Das präsentierte Thema war Walderhaltung versus Freizeitnutzung und alternative Einkommensmöglichkeiten. Das touristische Angebot am Petzen ist vielfältig und reicht von Wandern, Klettern, Mountainbiken und Paragleiten im Sommer, bis hin zu Skifahren, Snowboarden und Schneeschuhwandern im Winter. Die Petzen ist Teil des grenzüberschreitenden „Geopark Karawanken“. Auf einer Gesamtfläche von 1.067 km² werden abwechslungsreiche Programme, Wanderrouen, Veranstaltungen und Kulturtipps sowohl im Sommer als auch im Winter angeboten. Sogar den höchstgelegenen Christkindlmarkt Österreichs findet man hier. Schwerpunkt im Sommer sind die Down-Hill-Mountainbiker, die verpackt wie Ritter, Dank eines bestens gewarteten zur Verfügung stehenden Streckenangebots von Abfahrten unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade sich an die offiziellen Radrouten halten.

Die Kosten für die Instandhaltung der rund 23,5 Kilometer Radwege betragen pro Jahr 100.000 €. An 120 Öffnungstagen im Sommer werden 48.000 Gäste, davon rund 13.000



Dr. Bernhart Binder verweist auf die in den letzten zwei Jahrzehnten von Kalamitäten geplagten Waldflächen des Stiftes St. Paul. Nach 18 Jahren präsentieren sich schöne Waldbilder, strukturierte verjüngte Baum- und Althölzer. (Foto: Norbert Weber)



Das Stift St. Paul ist ein Kloster des Benediktinerordens und wurde 1091 gegründet. Neben der romanischen Basilika beherbergt das Stift auch ein Gymnasium, ein Museum, Seminarräume und Ausstellungen (Foto: Norbert Weber)

Biker mit der Bergbahn befördert. Im Winter werden an ca. 110-120 Skitagen 70.000 Gäste transportiert.

Ausschlaggebend für den Erfolg ist die Bereitschaft der 35 Grundeigentümer den Ganzjahresbetrieb zu ermöglichen. Dafür gibt es Dienstbarkeitsverträge, wo neben der Pacht auch die wirtschaftlichen Erschwernisse abgegolten werden.

Mit einem Besuch im Werner-Berg-Museum in Bad Bleiburg, da wo „Manfred Deix auf Werner Berg trifft“, rundeten wir den zweiten Tag der Exkursion ab.

Grundinanspruchnahmen und ihre Auswirkungen

Dr. Binder schilderte uns am Sonntag seine Erfahrungen mit dem Bau der Koralmbahn und weiterer Infrastrukturprojekte, wie Gas- und Stromleitungen, die auf den Flächen des

Benediktinerstiftes St. Paul stattfinden. Das Tunneleingangsportal der Koralmbahn auf der kärntnerischen Seite mit einem noch zu errichtenden Bahnhof befindet sich auf Stiftsgrund. Begonnen wurden die ersten Arbeiten am Bahnprojekt 1998, mit einer Fertigstellung ist ca. 2026 zu rechnen. Dieses Infrastrukturprojekt mit seinen Herausforderungen begleitet Dr. Binder sein ganzes Berufsleben lang.

Ein Abriss über die Geschichte des Stiftes und eine Führung durch die Stiftskirche sowie ein Spaziergang durch den Barock- und Kräutergarten rundeten die Forstvereinsexkursion ins Lavanttal ab.

Bei Backhendl, Zander oder Zwiebelrostbraten und Apfelkuchen in Gamnitz wurde noch ein Resümee über die Reise gezogen. Der Forstverein bedankt sich herzlich bei allen, die mit ihrem Engagement zum Erfolg der Reise beigetragen haben.

Wichtige Termine

Alle Termine vorbehaltlich eventueller Covid-19 bedingter Einschränkungen!

Jahrestagung des Steiermärkischen Forstvereins gemeinsam mit der Jubiläumsveranstaltung 120 Jahre Försterschule Bruck/Mur

am 16. Oktober 2020

Forstliche Studienreise nach Teneriffa

vom 21. bis 30. Mai 2021

(Anmeldeabschnitt siehe unten)

Waldfest am Grazer

Hauptplatz

am 16. Juni 2021



Wir begrüßen neue Mitglieder

im Steiermärkischen Forstverein

Christoph Pongratz, Kalwang

Alfred Fröis, Gaishorn/See

Ing. Franz Fuchs, Gleisdorf

Niklas Weichbold, Wien

Peter Kronberger, Deutschlandsberg

Jakob Ernst, Kumberg

Mag. (FH) Martina Laubreiter MA, MSc

Michael Buchebner, Reichraming

Anmeldung zur Studienreise 2021 nach Teneriffa

Ich
Vor- und Zuname

melde mich unverbindlich mit Personen

zur forstlichen Studienreise nach Teneriffa von 21. – 30. Mai 2021 an.

.....
Datum

.....
Unterschrift

Das Programm finden Sie auf www.steirischerwald.at – Termine oder auf Anfrage im Verbandsbüro.



Veranstaltungen

Veranstaltungen & Kurse



Forstliche Ausbildungsstätte Pichl

Oktober

- 2.10.20 Erfolgreiches Katastrophenmanagement in der Waldbewirtschaftung
- 5.10.20 Zertifikatslehrgang Baumsteigeausbildung – Modul 1: Baumsteigen
- 6.10.20 Achtung, Holzernte! Absicherung und Haftungsfragen bei der Holzernte entlang von Wegen und Straßen
- 7.10.20 Holzschindeldkurs
- 9.10.20 Informationstag zur MeisterInnen Ausbildung
- 12.10. - 16.10.20 Ausbildung zum Forstschutzorgan
- 14.10.20 Farminar Wald und Wild
- 16.10.20 Mein Schatz – Dein Schatz. Biodiversität im Wald!
- 17.10.20 Vom Nutzen der Bäume und Sträucher
- 23.10.20 Ausbildung zum/zur WaldameisenhegerIn

November 2020

- 3.11.20 ZLG Waldpädagogik – Modul A: Waldpädagogik für EinsteigerInnen
- 3.11.20 Sicherer Seilkraneinsatz – richtig dokumentiert
- 6.11.20 Bau einer Hoanzlbank
- 10.11.20 Einkommensalternativen im Wald – Peanuts oder Cashcows?
- 17.11.20 Was beeinflusst die Umtriebszeit?
- 19.11.20 ErfolgREICH Nadelholz ausformen – Ausformungsoptimierung in der Praxis
- 24.11.20 Der energieautarke Land- und Forstwirt

Dezember 2020

- 2.12.20 Webinar: Holz sparen kann teuer werden – Betriebswirtschaft im Kleinwald
- 3.12. - 4.12.20 Waldpädagogik – Modul B_ Waldpädagogische Spiele erfolgreich umsetzen
- 3.12. - 4.12.20 Forstkartenerstellung mit QGIS-Forst für EinsteigerInnen
- 9.12.20 Motorsägenwartung leicht gemacht
- 9.12. - 11.12.20 Ausbildung zur Sicherheitsvertrauensperson – Schwerpunkt Forst

- 11.12. - 12.12.20 Motorsägenkurs zur Brennholzaufarbeitung
- 14.12. - 18.12.20 Zertifikatslehrgang Forsttechnik – Motorsägenführung – Modul 1

Besonders empfehlenswert:

Biodiversität im Wald, am 16. Oktober 2020
Die Erhaltung der biologischen Vielfalt des Waldes ist nicht nur naturschutzfachlich von Bedeutung, sondern auch eine unabdingbare Grundvoraussetzung für das nachhaltige Bestehen gesunder und stabiler Wälder, die alle Funktionen erfüllen können. Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung ist dabei von besonderer Relevanz.

Wir richten den Fokus auf die biologische Vielfalt im Wald. Nach einer theoretischen Einführung zum Thema wird am Nachmittag eine Biodiversitätserhebung im Wald durchgeführt.
Eine Veranstaltung des Bundesforschungszentrum für Wald. Die Veranstaltung ist durch Mittel von Bund, Ländern und der Europäischen Union im Rahmen der LE 14-20 gefördert.

ErfolgREICH Nadelholz ausformen - Ausformungsoptimierung in der Praxis, am 19. November 2020
Neben den vom Stamm her vorgegebenen Qualitätskriterien bestimmt die Ausformung maßgeblich den Wert des vermarktbaren Holzes. Worauf ist zu achten, welche Fehler sind zu vermeiden und wie kann eine optimale Wertschöpfung erreicht werden?
Der Kurs richtet sich insbesondere an Personen, die sich ein Basiswissen der Holzausformung aneignen möchten. Die praktische Umsetzung im Lehrforst kommt dabei nicht zu kurz!
Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Waldverband Steiermark GmbH statt.

Forstkartenerstellung mit QGIS-Forst für EinsteigerInnen, von 3. bis 4. Dezember 2020
Auch in Zeiten, in denen verschiedenste Geoinformationen über unsere Waldflächen digital abgerufen werden können, bleibt die betriebsbezogene Forstkarte als bildhafte Darstellung von Altersklassen, Baumarten und vielem mehr ein unentbehrliches Werkzeug für die Waldbewirtschaftung. Mit geographischen Informationssystemen (GIS) werden Waldflächen mit verschiedensten Daten verknüpft, sodass forstliche Fragestellungen flexibel veranschaulicht werden können.
Im Seminar wird die Arbeitsweise eines GIS erläutert. Mit dem Freeware-Programm QGIS-Forst wird die Erstellung einer Forstkarte für den eigenen Betrieb durchgeführt.
Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Steiermärkischen Forstverein statt.

Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl,
Rittisstraße 1, 8662 St. Barbara i.M., Tel:
0043/3858/2201-0, E-Mail:
fastpichl@lk-stmk.at, Web: www.fastpichl.at

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach

Oktober 2020

- 1.10.20 Eschentriebsterben: Wissenschaftliche Erkenntnisse, Verkehrssicherheit und sichere Fällung

von Problembäumen (KFV)

- 5.10.20 - 09.10.20 Motorsägengrundkurs - Modul 1
- Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in
- 9.10.20 Workshop: Ätherische Öle und Hydrolate herstellen und verarbeiten
- 12.10.20 - 16.10.20 Motorsägengrundkurs - Modul 1
- Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in
- 14.10.20 Biodiversität im Wald
- 16.10.20 Workshop: Rosskastanie - Waschmittel und Kosmetik, die auf Bäumen wächst
- 19.10.20 - 23.10.20 Motorsägenaufbaukurs - Modul 2
- Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in
- 22.10.20 - 23.10.20 Wald Wellness, Gesundheits- und Kurtourismus als Chance für die österreichische Forstwirtschaft (Aktuelle Trends – ausgewählte Projekte – Ausblick in die Zukunft)
- 27.10.20 - 30.10.20 Waldpädagogik Modul A - Zertifikatslehrgang
- 27.10.20 - 28.10.20 Kleinsägewerke effektiv nutzen
- 27.10.20 - 4.12.20 Forstfacharbeiterkurs - Fachlehrgang Forstwirtschaft
- 27.10.20 - 29.10.20 Motorsägen- und Waldarbeitstraining mit Sicherheitspaket für WWG Mitglieder
- 29.10.20 Professioneller Obstbaumschnitt für mehr Ertrag

November 2020

- 2.11.20 - 6.11.20 Forstschutzorgankurs - Lehrgang für Forstwirtschaft
- 6.11.20 Mit der Motorsäge im Jagdrevier
- 9.11.20 - 11.11.20 Motorsägen- und Waldarbeitstraining mit Sicherheitspaket für WWG Mitglieder
- 9.11.20 - 13.11.20 Baumsteigegrundkurs - Modul 1
- Zertifikatslehrgang Baumsteigen
- 12.11.20 Praxistag: Rundholzsortierung und Holzausformung
- 16.11.20 - 20.11.20 Motorsägengrundkurs Modul 1 für Frauen - Zertifikatslehrgang MotorsägenführerIn
- 19.11.20 Knospen und Hölzer - erkennen, bestimmen, sammeln
- 23.11.20 - 24.11.20 Green Care Wald Impuls: Gemmotherapie - von der Heilwirkung von Bäumen und Sträuchern und Essenzen und Tinkturen - Workshop mit Gottfried Hochgruber
- 25.11.20 Pre-Test für ECC 3
- 26.11.20 Thementag: Korbflechten

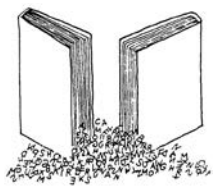
Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach,
Tel. 04243/2245-0, Fax: DW 55,
e-mail: fastossiach@bfw.gv.at,
http://www.fastossiach.at

Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen

Oktober 2020

- 1.10.20 Akkugeräte im Forsteinsatz - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
- 5.10.20 - 9.10.20 Waldpädagogik Modul F Allgemeiner Teil/Waldwirtschaft für Einsteiger-Modul 1 - Lehrgang für Waldbau
- 13.10.20 Waldpädagogik Modul D: Biodiversität im Wald



19.10.20 - 22.10.20 Waldpädagogik Modul B/C Aufbauseminar - Zertifikatslehrgang
19.10.20 Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für Waldpädagogen
28.10.20 - 29.10.20 Basisinformation zur Waldbewirtschaftung - Lehrgang für Waldbau (keine Zimmer verfügbar)

November 2020

16.11.20-17.11.20 Basisinformation zur Waldbewirtschaftung - Lehrgang für Waldbau
17.11.20 Holzrückung mit Traktorseilwinden und Rückezange - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
18.11.20 Überprüfung und Wartung von Seilwinden und Krananhängern - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
19.11.20 Motorsägenwartung - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit

19.11.20 Holzrückung mit Krananhänger - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
20.11.20 Motorsägenkurs für einfache Anwendung - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
25.11.20 - 27.11.20 Motorsägenkurs für Frauen Modul 1 - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit (keine Zimmerbuchung möglich)
4.12.20 Informationsveranstaltung zum neuen Forstunternehmerzertifikat des BFW (ZÖFU)
9.12.20 - 10.12.20 Basisinformation zur Waldbewirtschaftung - Lehrgang für Waldbau (Keine Nächtigung möglich!)
14.12.20 - 16.12.20 Betriebs- und Unternehmensführung - Lehrgang Forstwirtschaftliches Betriebsmanagement (FWM Hagenberg 2020-2022) (1. Teil 14.12.-16.12. 2. Teil 10.-12.02.2021)
15.12.20 Handwerkzeuge professionell anstien und schärfen - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit

Auskünfte und Anmeldung:

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft, Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen

Am Buchberg 1, 4801 Traunkirchen, Tel. 07617/21444, Fax 07617/21444-391, E-Mail: fast

traunkirchen@bfw.gv.at,
Internet: www.fasttraunkirchen.at

Bücher & Broschüren

Fräulein Grüns Geschenke aus der Natur

Aus Wiese, Wald und Garten: Fräulein Grüns Ideen für selbst gemachte Geschenke
Ihre Leidenschaft ist die Natur: Karina Reichl sammelt Kräuter, Blumen und Pflanzen und verarbeitet sie zu Tee, Türkränzen, Badesalz und vielem mehr. In ihrem neuen Buch lädt die Bloggerin und Kräuter-Therapeutin Sie auf eine Erkundungstour in Wald, Wiese und Garten ein. Sie werden staunen, welche Schätze Sie überall finden! Mit den Rezepten und Bastelanleitungen in diesem Buch stellen Sie ganz einfach selbst nachhaltige Geschenke aus der Natur her:

- Hagebuttenessig, Waldmeisterzucker oder Wiesenblütentee: Diese Naturrezepte sind unwiderstehlich!
- Basteln mit Naturmaterialien: praktische Tipps und Tricks für Anfänger und kniffligere Varianten für versierte Bastler
- Sammeln, verarbeiten und plastikfrei verpacken: So werden aus den grünen Schätzen einzigartige und persönliche Naturgeschenke
- Bewusst konsumieren und nachhaltig leben: So leisten Sie einen Beitrag zu mehr Umweltbewusstsein!

Willkommen in der Naturwerkstatt: basteln statt kaufen

Dieses Bastelbuch lockt Sie hinaus in die Natur: Entdecken Sie die Vielfalt der wilden Kräuter,

duftenden Blumen und dekorativen Gräser vor Ihrer Haustür. Die kreativen DIY-Ideen machen Lust aufs Selbermachen!
Ob Sie Naturkosmetik oder Seife selbst herstellen wollen, Bienenwachstücher selber machen oder Bonbons als süße Überraschung verschen-



ken – Ihrer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. In »Fräulein Grüns Geschenke aus der Natur« finden Sie viele Ideen für Rezepte, Geschenke, Deko und Naturkosmetik – alles, was das Leben schöner macht!

Karina Reichl ist TEH-Praktikerin, Kräutertherapeutin, Waldpädagogin i.A. und bloggt seit Jahren als Fräulein Grün. Sie hält Vorträge und bietet Kräuterwanderungen, Workshops zu Kräuterheilkunde, Naturkosmetik und Waldba-

den an. Auf ihrem Blog »Wiese, Wald & Wunder« veröffentlicht sie jede Woche ein Rezept mit Kräutern und Heilpflanzen. 2017 wurde sie dafür mit dem »Garden & Home Blog Award« ausgezeichnet.

Karina Reichl, Fräulein Grüns Geschenke aus der Natur, 1. Auflage 2020, Format 12,0 x 20,0 cm, 80 Seiten, Hardcover, zahlreiche Farbbilder, € 12,00; ISBN-13 9783710402357; Servus Verlag

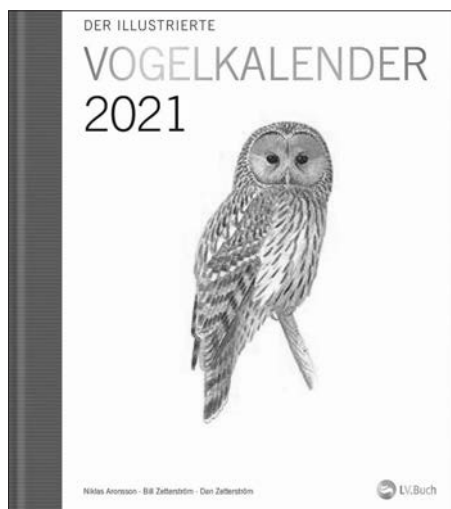
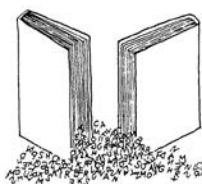
Der illustrierte Vogel- kalender 2021

Ein Jahr voller Vögel!

Amsel, Drossel, Fink und Star, Sperber und Zilpzalp - alle diese Vogelarten und noch viele weitere heimische Vögel finden Sie in diesem liebevoll illustrierten Vogeltagebuch! Der praktische Taschenkalender wird Ihr täglicher Begleiter werden: Die Wochenübersicht bietet ausreichend Platz für persönliche Notizen, Termine, Erinnerungen und natürlich für Ihre Vogelsichtungen! Jede Woche wird ein neuer Vogel in Text und Bild vorgestellt, jeden Monat gibt es einen einleitenden Text über die Natur und die Jahreszeiten.

Dieser Buchkalender ist ein Bindeglied zwischen dem modernen Leben und der Natur: Verfolgen Sie den Lauf der Jahreszeiten, notieren Sie Wetter, Pflanzen und Vögel und entdecken Sie Ihre Verbindung zur Natur neu!

Dieser Naturkalender bietet nicht nur ausreichend Platz für Ihre Notizen und für Ihre



Skizzen und Zeichnungen der verschiedenen Vogelarten - er steckt auch voller überraschender Erkenntnisse: Wussten Sie, dass der Kleiber als einziger Vogel kopfüber den Baumstamm hinunterlaufen kann? Dass Blaumeisen-Männchen für Weibchen attraktiver sind, umso blauer ihr Kopf ist? Oder dass der Unglückshäher so viele Warnrufe hat, um Greifvögel zu beschreiben, wie Eskimos Worte für Schnee haben?

Das Vogeltagebuch ist der perfekte Jahreskalender für alle Naturliebhaber, aber auch für alle, die ein schön gestaltetes Tagebuch für Ihre Gedanken und Erlebnisse suchen.

Willkommen in einem neuen Jahr mit unseren Vögeln!

Autoren-Porträt: Die Brüder Bill und Dan Zetterström gelten als Schwedens führende Vogelillustratoren. Niklas Aronsson ist ein erfahrener Ornithologe und Redakteur der Schwedischen Ornithologischen Vereinigung „Var Fagelvärld“

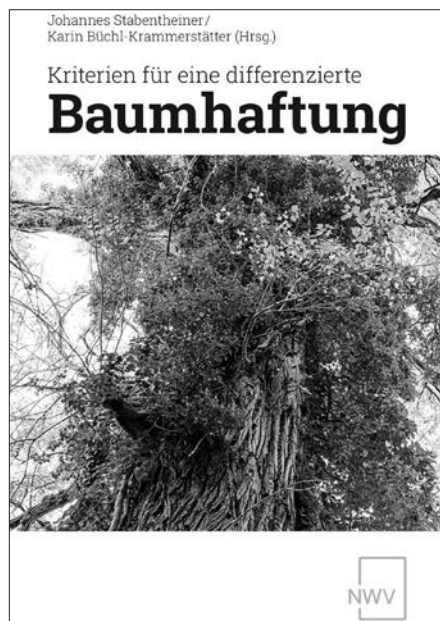
Bill Zetterström, Niklas Aronsson, Dan Zetterström, Der illustrierte Vogelkalender 2021, 168 Seiten, Hardcover mit Goldprägung und Lesebändchen, 16,5 x 17,8 cm, € 18,00; ISBN: 978-3-7843-5655-6 LV; Buch im Landwirtschaftsverlag

Kriterien für eine differenzierte Baumhaftung

Tagungsband zum Symposium „Baumsicherung“ am 24. und 25. Oktober 2019 in Hainburg

Am 24. und 25. Oktober 2019 fand in Hainburg ein Symposium zu Fragen der Baumsiche-

rung und Baumhaftung statt, an dem einerseits Baumfachleute, Forst- und UmweltexpertInnen sowie Vertreter/innen der Forstwirtschaft und andererseits Repräsentant/innen der Rechtsprechung und der Rechtswissenschaft teilnahmen. Das Grundanliegen dieser Veranstaltung war es, virulente Fragen zur Haftung für Bäume und die in diesem Kontext aufgetretenen Haftungsängste nicht in erster Linie durch den Ruf nach dem Gesetzgeber, sondern zunächst und vor allem durch einen strukturierten Dialog zwischen den mitwirkenden und berührten Kreisen zu lösen. Inhaltlich ging es um die Kriterien, die für die Baumhaftung maßgebend sind, und um die Möglichkeit, bei den Sorgfaltsanforderungen im Zusammenhang mit der Sicherung von Bäumen sachgerecht zu differenzieren. Das Symposium sollte den Auftakt zu weiteren Tagungen dieser Art bilden, die bereits in Planung stehen.



Dieser Tagungsband enthält die verschriftlichten Fassungen der beim Symposium gehaltenen Vorträge. Zudem werden darin die Thesen vorgestellt, die bei der Veranstaltung auf Grundlage der Referate und Diskussionen ausgearbeitet und einvernehmlich verabschiedet wurden.

Herausgeber: Johannes Stabentheiner / Karin Büchl-Krammerstätter

Autoren: Karin Büchl-Krammerstätter, Christoph Geier, Rainer Hilsberg, Ernst Kärner, Gunther Nikodem, Bernhard Schwarzl, Johannes Stabentheiner, Christian Steinbauer, Erika M. Wagner, Karoline Zsak

Johannes Stabentheiner / Karin Büchl-Krammerstätter, Kriterien für eine differenzierte Baumhaftung, 186 Seiten, broschiert, Feb. 2020, € 38,00; ISBN: 978-3-7083-1310-8; NWV Neuer Wissenschaftlicher Verlag Wien

Die Kraft der Wurzeln

Heilwirkung und Anwendung

Ob Heilpflanze oder Superfood: So viel Kraft steckt in den Wurzeln! Haben Sie schon einmal einen Kartoffelwickel bei Schnupfen ausprobiert? Oder wussten Sie, dass Rettich gegen Stress hilft? Miriam Wiegele lädt Sie zu einem botanischen Streifzug durch die Welt der Wurzeln ein: Von A wie Alant bis Z wie Zaunrübe stellt die Autorin heimische, exotische und magische Pflanzen und ihre Wirkung vor. Jede Wurzel wird mit einem kurzen Steckbrief vorgestellt, der die wichtigsten Informationen zu Herkunft, Vorkommen und Inhaltsstoffen enthält. Dazu gibt es viele praktische Tipps für Garten und Küche: von ernten und haltbar machen bis kochen und würzen.

- Kleines Nachschlagewerk der Naturheilkunde: Tinkturen, Salben und Tees selbst herstellen

- Baldrian, Beinwell und Blutwurz: Welche Wirkung haben Wurzeln als Naturheilmittel und Arzneipflanzen?

- Magie der Wurzeln: Welche geheimen Zauber wohnen Alraune und Allermannsharnisch inne?

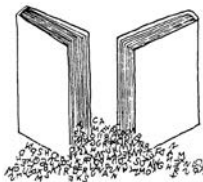
- Gewürz oder Medizin: Was steckt in Exoten wie Ingwer, Galgant und Kurkuma?

- Rüben, Knollen und Zwiebeln: Warum Wurzelgemüse nicht nur gut schmecken, sondern auch in der Hausmedizin eingesetzt werden können

Wurzeln als Arzneipflanzen: Altes Wissen um Hausmittel neu entdecken

Wurzeln umschließen wie ein dichtes Netz die ganze Erde. Sie sind die botanischen Vor-





ratskammern der Natur und helfen auch dem Menschen, geerdet zu bleiben. Denn auch wir sind tief verwurzelt: in Heimat, Sprache und Vergangenheit. Miriam Wiegele ist Expertin für alternative Heilmethoden. Sie verbindet ihr umfassendes Fachwissen zu Medizin, Pharmakognosie und Botanik mit dem überlieferten Wissen aus der Naturheilkunde. Ihr Buch »Die Kraft der Wurzeln« ist ein kompaktes Nachschlagewerk für Garten und Küche – für mehr Gesundheit und Wohlbefinden!

Miriam Wiegele hat Medizin, Pharmakognosie, Botanik und Ethnologie studiert und ist Expertin für alternative Heilmethoden. Seit vielen Jahren hält sie zu diesen Themen Seminare, produziert Radio- und Fernsehbeiträge und schreibt Artikel und Bücher. Ihr Wissen über die heilkundliche Wirkung von Pflanzen setzt sie auch in Konzepten für Arzneimittel um.

Miriam Wiegele, Die Kraft der Wurzeln, Heilwirkung und Anwendung, 192 Seiten / 14,5 x 21,0 cm, € 20,00; ISBN-13 9783710402456; Servus

Er ist da

Der Wolf kehrt zurück! Können wir mit den Wölfen leben?

Der Wolf ist zurück: Durch Wolfsschutz und Abschussverboten erholt sich die Wolfspopulation in Europa zunehmend. Doch ist ein ungefährliches Miteinander mit dem Raubtier überhaupt möglich? Wie leben Wölfe und gibt es in unseren Wäldern genug Platz für Wolfsrudel?

Klaus Hackländer sammelt in seinem Sachbuch »Er ist da« Daten, Fakten und Erfahrungsberichte zu Wolfsschutz, Problemwölfen und sicherem Umgang mit dem Raubtier:

- Welche Ansprüche stellt der Wolf an seinen Lebensraum? Wie kann man ihn daran hindern, zu weit in menschliche Siedlungsräume vorzudringen?
- Wolfsangriff und Wolfsriss: Wie gefährlich ist der Wolf für den Menschen? Können wir ihn von Weiden, Ställen und Nutztieren fernhalten?
- Ist der Wolf noch eine gefährdete Art? Wie zeitgemäß sind angesichts der Populationsgröße Richtlinien wie die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL)?

Zwischen Fakten und Feindbild: Streitthema Wolf

»Er ist da« nimmt das graue Raubtier, das in zahlreichen Märchen und Geschichten die



Rolle des blutrünstigen Monsters übernimmt, wissenschaftlich fundiert unter die Lupe. Was ist dran an den Erzählungen aus der Vergangenheit, über Wölfe, die in rasender Blutgier Leid über Mensch und Tier brachten? Wie kann man den Wolf in die bestehenden Lebensräume eingliedern, ohne dass er Schaden nimmt und Schaden zufügt?

Ein Sachbuch, das nicht nur auf interessante und fundierte Weise ein sehr komplexes, emotionsbehaftetes Thema aus Sicht von Experten und Betroffenen beleuchtet, sondern auch Lösungsansätze präsentiert und hinterfragt!

Klaus Hackländer ist Leiter des Instituts für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung an der Universität für Bodenkultur Wien. Dort hat er den Lehrstuhl für Wildtierbiologie und Jagdwirtschaft inne. Er ist Berater zahlreicher Institutionen im Bereich Natur und Jagd

Klaus Hackländer, Er ist da - Der Wolf kehrt zurück, 224 Seiten, 224 Seiten, 17 x 23,5 cm, ISBN-13 9783711002587; Ecowin

Mein Garten im Winter

Artenvielfalt fördern, Wintergemüse ernten, Gestaltungsideen umsetzen

Wie kann ich im Winter den Gartentieren helfen? Was kann ich in der kalten Jahreszeit ernten? Welche immergrünen oder winterblühenden Gartenpflanzen gibt es?

Die Autorin lädt uns ein, ihr in den winterlichen Garten zu folgen: zum genießerischen Betrach-

ten, zum kundigen Beobachten und auch zu praktischen Aktivitäten.

Statt Blüten punkten Beeren, Stauden und Hecken sorgen für Struktur, Immergrüne bringen Farbe. Egal wie groß oder klein ein Garten ist, jede und jeder kann im winterlichen Garten etwas für den Naturschutz tun, indem er den Tieren Lebensraum und Futter sowie Tarnung und Deckung anbietet. Zugleich kann der Gemüse- und Kräutergarten auch in der kalten Jahreszeit eine reiche Ernte bescheren.

Brunhilde Bross-Burkhardt, Dr. rer. Agr., ist Fachjournalistin, Zeitschriftenredakteurin, Lektorin und Autorin von über 30 Sachbüchern. Neben ihrer Tätigkeit als Dozentin in der Erwachsenenbildung vermittelt sie zudem seit Jahrzehnten als Exkursions- und Kursleiterin ihr botanisches Wissen einem breiten Publikum.



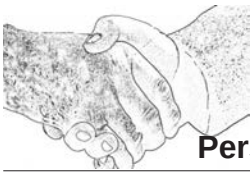
Brunhilde Bross-Burkhardt, Mein Garten im Winter, 1. Auflage 2020, 192 Seiten, rund 290 Farbfotos, gebunden, 19,5 x 23,5 cm, € 30,80 ISBN 978-3-258-08172-4; Haupt Verlag

Zwiebelpflanzen und Knollenblumen

Pflanzen. Pflegen. Vermehren.

Blumen aus Zwiebeln und Knollen bieten Gärtnern fast das gesamte Jahr über eine Fülle von Gestaltungsmöglichkeiten: von Schneeglöckchen und Krokussen im frühesten Frühjahr bis zu Herbstblühern wie Alpenveilchen oder Zephyrblumen. Der Reichtum von Farben und Formen inspiriert zu Kombinationsmöglichkeiten, denen keine Grenzen gesetzt sind.

Verfasst von einem Experten der Royal Botanic Gardens, Kew, ist dieses Buch der optimale



Persönliches



Begleiter für Gartenliebhaber, die alles über Anbau, Pflanzung, Vermehrung und Lagerung von Zwiebelblumen wissen möchten. 66 faszinierende Vertreter dieser Pflanzen werden portraitiert, zwölf anschauliche Projekte bieten Inspirationen, wie Zwiebelblumen die unterschiedlichsten Gärten verschönern können.

Richard Wilford ist der Leiter der Abteilung Garden Design der Royal Botanic Gardens, Kew. Er ist Mitglied der Royal Horticultural Society und schreibt unter anderem regelmäßig

für das Kew Magazine und Gardens Illustrated.

Richard Wilford, Zwiebelpflanzen und Knollenblumen, 1. Auflage 2020, 144 Seiten, mit zahlreichen Farbfotos und Illustrationen, gebunden, 16 x 21 cm, 513 g, € 26,80 ISBN 978-3-258-08193-9; Haupt Verlag

Bänke aus Holz

60 Bauanleitungen und Geschichten

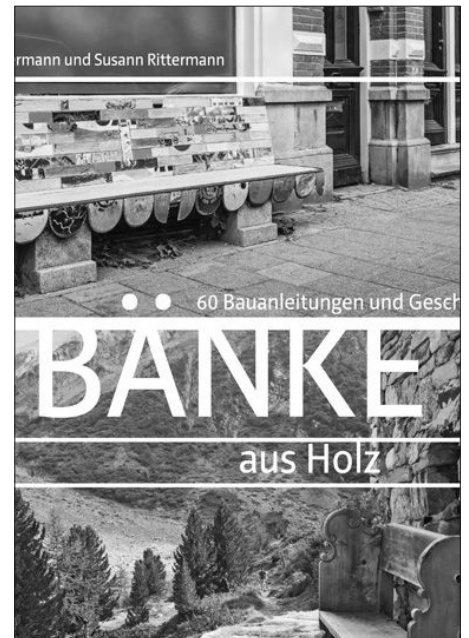
Dieses Buch handelt von Holzbänken, von ihrer Konstruktion und ihrem Standort – und von der Geschichte, die sich hinter jeder Bank verbirgt. Denn eine Bank ist kein Stuhl, die Bänke dieses Buches stehen im öffentlichen Raum und werden geteilt.

Für ihr neues Buch haben die Zwillingschwester Antje und Susann Rittermann in Amsterdam und Athen, Berlin, Halle und Stuttgart, am Strand von Rügen und in Bündner Bergdörfern Bänke aus Holz fotografiert und die Erbauer der Bänke ausfindig gemacht. Mit deren Einwilligung werden hier die Baupläne und Anleitungen veröffentlicht, damit jede Bank gut nachvollziehbar selbst gebaut werden kann. Neben einfachen Strandbänken finden sich hier Bänke mit Lehne und Armstützen, Fensterbänke, extrem lange Bänke, Bänke zum Hochklap-

pen oder Baumscheibenbänke.

Ein Buch voller Inspirationen und Anleitungen für alle, die schon lange von einer selbst gebauten Sitzbank träumen.

Rittermann Antje/Rittermann Susann, Bänke aus Holz, 1. Auflage 2019, 224 Seiten, durchgehend farbig illustriert, gebunden, 23,5 x 26 cm, 1209 g, CHF 37.00 (UVP) / EUR 29.90 (D) / EUR 30.80 (A); ISBN: 978-3-258-60199-1; Haupt Verlag



Persönliches

Martin Kaltenegger - ein erfahrener Interessenpolitiker ist 50

Am 10. August 1970, als eines von vier Kindern, in eine obersteirische Bauernfamilie geboren, besuchte Martin die Volksschule in Allerheiligen bei Pöls und abschließend die AHS in Judenburg. Darauf folgte der Militärdienst bei den Jägern in Klagenfurt.

Anschließend führte ihn sein beruflicher Werdegang zur Firma LIECO in Kalwang sowie zu Auslandstätigkeiten nach Schottland, Dänemark und Rhodesien. 2002 übernahm er den in Erwerbskombination geführten Familienbetrieb mit Wald, Grünland und Fischerei.

Im Zuge der Ausweisung einer enormen Naturschutzfläche in den niederen Tauern, welche erhebliche Erschwernisse in der Bewirtschaftung der bäuerlichen Höfe und Forstbetriebe befürch-

ten ließ, versammelte Martin Kaltenegger viele Grundeigentümer hinter sich um in der „ARGE Niedere Tauern“ die fachliche Grundlage und die Sinnhaftigkeit dieser Ausweisungen zu hinterfragen. Dies führte zu einer Schadenersatzklage gegen die Republik Österreich, die großes Aufsehen erregte.

Martin erkannte die große Bedeutung von Interessenvertretungen und war fortan als Landeskammerrat der Landwirtschaftskammer Steiermark aktiv, wo er sich leidenschaftlich für die Anliegen der Murtaler Bauern einsetzt. Außerdem ist er Vorstandsmitglied bei Land&Forst Betriebe Steiermark, im Steirischen Bauernbund, in der steiermärkischen Landesjägerschaft sowie im HolzCluster Steiermark. Als Vorsitzender des Holzwerbefonds trägt er Verantwortung für die widmungsgemäße Verwendung dessen Vermögens.

Martin Kaltenegger ist ein guter Kenner der steirischen Politik sowie Verwaltung und lässt in

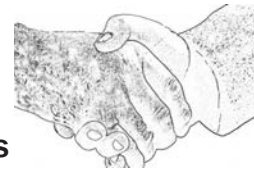
seinen Wortmeldungen immer wieder mit klugen und witzigen Bemerkungen zu staatlichen Institutionen aufhorchen. Er liebt die Jagd und das Reisen. Bei den zahlreichen Telefonaten mit ihm erreiche ich ihn häufig in den entlegensten Ecken der Welt. Der Steiermärkische Forstverein wünscht ihm weiterhin viel Glück sowie Gesundheit und dankt für sein Engagement.

Carl Prinz von Croy

Todesfälle

Ofö. Ing. Franz Unger, Kapellen/Mürz
Bergrat h.c. DI Franz Illmaier, Eisenerz

Den Hinterbliebenen sprechen wir auf diesem Weg unsere Anteilnahme aus.



OFM Dipl.-Ing. Dr. Erwin Lick – 60 Jahre

Ein Ehrenmitglied und eine prominente Persönlichkeit – OFM DI Dr. Erwin Lick – hat bereits am 2. Juli dieses Jahres seinen 60. Geburtstag begangen. Prominent, weil er in der Steirischen Berufsvertretung seit vielen Jahren eine bedeutende Rolle spielt und in seinem Wirkungsbereich zu den erfolgreichen Wirtschaftsführern zählt.

Sein persönliches, aber auch berufliches Wirken ist so umfangreich, dass bei der Beschreibung im Rahmen unserer Mitgliederzeitung Beschränkung angesagt ist.

Aus der Familie eines bewährten und verdienten Wirtschaftsführers im Schwarzenberg'schen Betrieb stammend und im oberen Murtal aufgewachsen, führte ihn sein Ausbildungsweg über das Studium der Forstwirtschaft an der Boku in Wien sowie in Freiburg zunächst zu einem Einsatz im Institut für Standortslehre (Ökologie) bei Prof. Krapfenbauer, den er mit dem Doktorat abschloss.

In der Folge als Forstassistent zunächst im Stift Admont trat er im Jahr 1989 als Forstassistent bei der fürstlich Schwarzenberg'schen Stiftung Murau ein. Durch seinen Einsatz und die Qualität seiner Arbeit kam es 1996 zur Ernennung zum Forstmeister, 2003 zum Oberforstmeister und am 1. Juli 2002 zum stellvertretenden Leiter der Herrschaft Murau. Die Vielfalt der Aufgaben, bedingt durch die Größe des Betriebes, neben Forstwirtschaft mit anfallenden Groß-Kalamitäten, Jagd und Wildbewirtschaftung, Fischzucht und Fischereiwesen und ihre erfolgreiche Bewältigung verschafften ihm einen großen Erfahrungsschatz.

Der Steiermärkische Forstverein wählte ihn deshalb in seinen Vorstand, wo er als Mitglied des Bildungsausschusses wesentliche Akzente zur Ausbildung des Nachwuchses und Themenfindung für die Weiterbildung und Weiterentwicklung setzen konnte. Die Fülle der Aufgaben im eigenen Betrieb veranlassten ihn im Jahr 2017, diese Position bewusst an jüngere Mitglieder zu übergeben.

Nicht nur der Verband Steirischer Waldbesitzer, auch andere, teilweise öffentliche Organisationen nutzen seine Kompetenz und seinen Erfahrungsschatz zur Lösung ihrer jeweils aktuellen Probleme, Aufgaben, die er gerne erfüllt.

Seit 2018 ist er Mitglied des Vorstandes der Steirischen Landesjägerschaft und Fachreferent für Gams- und Steinwild. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Verbesserung des Wissens

zu diesen Wildarten, die Sicherung des Lebensraums und die Erhaltung der Jagd auf diese alpinen Gebirgswildarten.

Neben seinem breitgestreuten beruflichen Lebenslauf und der damit verbundenen Vernetzung findet er immer Zeit für Familienleben, Freundschaften, Kultur insbes. Musik, Gesang und Reisen.

Lieber Erwin, als einer Deiner Weggefährten über mehrere Jahre sende ich Dir im eigenen sowie im Namen aller Mitglieder im Steiermärkischen Forstverein die besten Wünsche zum runden Geburtstag, verbunden mit der Hoffnung auf ein weiterhin bereicherndes und erfüllendes berufliches und privates Leben.

Bertram Blin

Dipl.-Ing. Johannes Schantl – 60 Jahre

Am 22. Juli 2020 vollendete Dipl.-Ing. Johannes Schantl sein 60. Lebensjahr.

Aufgewachsen als Sohn eines Försters im Umland von Graz, kam er schon sehr früh mit der Forstwirtschaft in Kontakt. Nach der Matura mit einem neusprachlichen Schwerpunkt an der BEA (heute HIB) Liebenau in Graz und der Ableistung des Präsenzdienstes absolvierte er 1985 das Forstwirtschaftsstudium an der Universität für Bodenkultur Wien. Seine ersten beruflichen Erfahrungen sammelte er von 1985-1987 in der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Steiermark mit dem Schwerpunkt Energieholzforschung. 1987 wechselte er zur LFS Alt-Grottenhof, wo er als Forstlehrer sein Wissen an viele Schülerinnen und Schüler weitergeben konnte. Im Jahr 2000 übernahm er als Schulleiter die Land- und forstwirtschaftliche Fachschule in Stainz, in der mit der Möglichkeit die Forstfacharbeiterausbildung absolvieren zu können einen forstlichen Schwerpunkt setzte und so die Schule in eine sehr erfolgreiche Zukunft führte. 2011 wechselte er als Schulleiter in die Nähe seines Wohnsitzes zur LFS Grottenhof-Hardt, die 2017 auf Grund der steirischen Fachschulreform mit Alt-Grottenhof zusammengelegt wurde. Seit 2017 leitet er das Versuchsreferat Steiermark und ist Forstsachverständiger für die Wälder der steirischen land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen. Als Forstkollege wird er insbesondere für sein profundes Fachwissen, seine Fremdsprachenkenntnisse und Förderung der Jugend sehr geschätzt.

Mit seinem Namen ist in der Steiermark auch

der Verein ARGE Zukunft Edelkastanie, in dem er sich als Obmann insbesondere für die Erhaltung der Edelkastanie als Wald- sowie Obstgehölz bemüht, verbunden. Daneben ist er auch in der ARGE Agroforst aktiv, die sich durch eine kombinierte Landnutzung mit Gehölzen und Ackerkulturen bzw. Tierhaltung für eine ökologische und ökonomische Verbesserung einsetzt.

Johannes Schantl ist verheiratet, Vater von vier Kindern und stolzer Opa eines Enkerls. Der Forstverein wünscht weiterhin Gesundheit, Zeit für die vielfältigen Interessen, Schaffenskraft und Lebensfreude.

Anton Aldrian

Albert Montecuccoli – 85 Jahre

DI Albert Montecuccoli wurde am 5. September 1935 geboren und wuchs im elterlichen Betrieb in Mitterau auf. Nach dem Forstwirtschaftsstudium in Wien führte ihn sein beruflicher Werdegang an die Landwirtschaftskammer Steiermark und in einige namhafte Forstbetriebe. Er leitete den Betrieb Prinz Liechtenstein in Deutschlandsberg 25 Jahre lang bis 1995. Unter seiner Ägide fielen viele Modernisierungsschritte, schließlich waren es die Jahre der großen Neuerungen in der Forstechnik. Der technikbegeisterte Forstmann war allen Arten der forsttechnischen Nutzung aufgeschlossen und setzte in seinen aktiven Jahren vieles nachhaltig um. In den 1970er-Jahren begann Montecuccoli aus der Not einen Importeur für hochwertige Anbauwinden zu finden, Igland-Forstseilwinden zu importieren und setzte damit einen wesentlichen Impuls in der österreichischen Forstechnik. Der Jubilar modernisierte zudem die forsteigene Säge in Deutschlandsberg mit einem Hobelwerk für den lokalen Heimmarkt und sicherte somit das Überleben des Sägewerks bis in die heutige Zeit, worauf er berechtigterweise immer noch sehr stolz ist.

Ab 1995 war er aufgrund verheerender Windwurfschäden und Käferkalamitäten gezwungen, sich ausschließlich dem familieneigenen Betrieb in Mitterau zu widmen bis zur Übergabe an seinen Sohn Felix. In den letzten Jahren nahm er sich vermehrt seinem Betrieb im fernen Chile an. Diesen hatte er in wenigen Jahrzehnten zu einem modernen Vorzeigebetrieb um- und ausgebaut und somit konnte er auch diesen nun geordnet übergeben.

Alfred Liechtenstein



Runde Geburtstage feiern folgende Mitglieder

50 Jahre

Ing. Bruno Aschenbrenner, St. Marein – Feistritz (16.10.)
 Georg Hainzl, Wies (31.10.)
 DI Rainer Grubelnik, Kaindorf (6.11.)
 Klaus Bischof, Judenburg (25.11.)
 Ing. Mag. Dr. rer.nat. Hubert Untersteiner, Graz (31.12.)

85 Jahre

Ing. Wilfried Alber, Langenwang (2.10.)
 Fvw. Hans Fraiß, Gr. Veitsch (3.11.)

90 Jahre

OFR DI Hubert Spörk, Graz (24.11.)

60 Jahre

Ing. Mag. Josef Wallner, Deutschlandsberg (5.10.)
 Franz Daros, Lannach (7.10.)
 Ing. Johann Eder, Pernegg (17.10.)
 Ing. Arnold Rackl, Mariahof (6.11.)
 FD DI Michael Sterneck, Murau (3.12.)

65 Jahre

DI Dr. Michael Kleine, Brand-Laaben (29.11.)
 Dr. Karl Wascher, Maria Lankowitz (29.11.)

70 Jahre

Mag. Wolfgang Robisch, Oberndorf (20.11.)
 Dr. Christian Moser, Graz (24.12.)

75 Jahre

DI Richard Ramsauer, St. Kathrein/Lg. (16.11.)
 HR DI Dr. Josef Kalhs, Graz (26.12.)

80 Jahre

Ofö. Ing. Willi Jungmeier, St. Georgen (23.10.)
 Univ.-Prof. DI Dr. Josef Spörk, Ligist (2.11.)
 Ofö. Ing. Günter Gsöllpointner, Admont (20.11.)
 Ofö. Ing. Reinhard Schneck, Oberwölz (10.12.)
 Fvw. Hubert Steiner, Öblarn (22.8.)
 Ing. Gerhard Schmidl, Burgau (23.8.)
 Ofö. Ing. Bernhard Gößler, Deutschlandsberg (28.8.)

älter als 75 Jahre

Ing. Ernst Stachel, Lannach (6.10.1943)
 Ofö. Michael Holzer, Graz (11.10.1943)
 Ofö. Ing. Alois Lamprecht, Johnsbach (15.10.1943)
 Ofö. Ing. Johann Kirchmayer, Peggau (18.12.1943)
 DI Dr. Peter Weinfurter, Mürzzuschlag (14.10.1942)
 OFM DI Manfred Spielhofer, Deutschlandsberg (4.12.1942)
 Rentmeister Ing. Heinz Philipp, Gutenberg a.d.R. (30.10.1941)
 Ofö. Ing. Leopold Hauser, Knittelfeld (15.12.1941)
 Ofö. Ing. Herbert Roßmann, Hieflau (13.10.1939)
 Prälat Rupert Kroisleitner, Vorau (13.10.1939)
 Rev.fö. Otto Walter, St. Margarethen (20.10.1939)
 Ing. Franz Kribernegg, Kindberg (4.11.1939)
 HR DI Klaus Pötsch, Graz (14.12.1939)
 Ofö. Anton Köck, Kindberg (17.12.1939)
 DI Balazs Szeless, Landl (23.12.1939)
 Ofö. Adolf Rynda, Frohnleiten (26.12.1939)
 OFM DI Franz Maierhofer, Vorau (29.10.1938)
 Ofö. Ing. Franz Unterberger, Bruck/Lafnitz (22.11.1937)
 Karl Johannes Fürst zu Schwarzenberg, Murau (10.12.1937)
 FR h.c. FD DI Bertram Blin, Niklasdorf (16.10.1936)
 OFM DI Heinz Miegler, Traismauer (26.10.1936)
 Ofö. Ing. Georg Reil, Mariahof (1.10.1934)
 Dir. FM DI Anton Schatz, Graz (17.10.1934)
 DI Alfred Agreiter, Wien (28.12.1933)
 David Kolb, Kainach (29.12.1933)
 Josef Luidold, Donnersbach (12.11.1932)
 OFR DI Oskar Troger, Baden (9.10.1929)
 Ord. DI Dr. Julius Marschall, Rohr im Gebirge (17.11.1928)

Herzlichen Glückwunsch allen Jubilaren

IHR SPEZIALIST

Ihre Forstmaschine

Ihr Radlader

Ihr Grader

Ihr Stapler

Ihre Kommunalmaschine

Ihre Rasenmaschine

*braucht demnächst Reifen
oder Reifenketten ?*

Bei Fragen

Neureifen oder Runderneuerung von

Forstreifen, Breitreifen und Niederdruckreifen,

EM-Reifen, Graderreifen und Staplerreifen,

Kommunalreifen und Rasenreifen,

sowie Reifenketten verlangen Sie

Ihren österreichischen Fachbetrieb

FORESTREE

Ihr österreichischer Fachbetrieb



Forestree Gesellschaft m.b.H.

Denisgasse 39-41 • A-1200 Wien

Tel.: 01/333768 0 oder 0664/1008729 • FAX: 01/333768 5

E-Mail: office@forestree.at, Internet: www.forestree.at

für REIFEN und KETTEN



Aus dem Forst, für den Forst.

Sicherheit und Leistung haben
für uns oberste Priorität.

www.mm-forsttechnik.at



Impressum:

Grüner Spiegel: Magazin des Steiermärkischen Forstvereines,

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Steiermärkischer Forstverein, Herrngasse 13,

8010 Graz,

Telefon und Fax: 0316/82 53 25,

Email: steiermark@forstverein.at

Internet: www.steirischerwald.at

DVR-Nr.: 0817805

Druck: Medienfabrik Graz

Für den Inhalt verantwortlich:

Redakteur Dr. Gerhard Pelzmann, Herrngasse 13, 8010 Graz

Zulassungsnummer: **GZ 02Z033411 M**

Pb.b. Erscheinungsort Graz - Verlagspostamt 8010 Graz

